

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

283 (15.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719465)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 25 S. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28, Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 199, Exped. Nr. 16.

Nachrichten

Interesse kosten für das Herzogtum Oldenburg von Seite 15 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Hühne Langestr. 20, R. Schmidt, Radorstr. 128, W. Böfel, Werften, S. Bischoff, Oldsb., R. Hümer, Hohenstr. 1, H. Landsh., Saarenstr. 5, G. Sandtke, Josthagenstr. und Janul. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 283.

Oldenburg, Dienstag, 15. Oktober 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilage n Tagesrundschau.

Die griechische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Konstantinopel beauftragt, der türkischen Regierung eine Note zu überreichen, in der diese aufgeführt wird, die beschlaggenommenen griechischen Handelsschiffe freizugeben und eine Entschädigung zu zahlen. In der Note wird der Forderung eine 24 stündige Frist gestellt, innerhalb der sie den Forderungen Griechenlands Folge leisten muß.

Die Posten überwiegen durch die Ottomanebank ihren Gesandtschaften in Sofia, Belgrad und Athen die zur Abreise notwendigen Gelder.

Ministerpräsident Venizelos erklärte formell, daß fünfzigstündig nur noch eine einzige Kammer für Aetia und Griechenland bestehe.

Zufi soll sich den Montenegroern ergeben haben. Die Kämpfe um Berane dauern fort.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß dem Reichstag ein Gegentwurf zugehen wird, der die Gewährung einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch ausländische Gesellschaften abwenden soll.

Die Reichstagsberatung in Berlin I, die durch die Kammerüberlegung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf erforderlich geworden ist, findet schon in drei Wochen, am Dienstag, den 5. November, statt.

Auf der „Kreuzenbrücke“ bei Buxtehude kürzten große Reitermassen zusammen und begaben mehrere Bergarbeiter.

Ein Standal mit gefälschten Eisenbahnaktien, in den hochgestellte Personen verwickelt sind, ist in Brüssel aufgedeckt worden. Nicht weniger als für 9 Mill. Franc von den Käuffern sollen bereits in den Handel gebracht sein. Die Polizei ist den Fährern auf der Spur.

Das angekündigte Petroleummonopol.

Als vor jetzt ca. 8 Tagen der „Deutsche Telegraph“ die Meldung verbreitete, daß die Schaffung eines Reichspetroleummonopols im Reichstagsamt ernstlich erwogen werde und entsprechende Verhandlungen mit führenden Reichstagsabgeordneten schon stattgefunden hätten, wurde diese Nachricht dementiert. Man lenkt den Wert solcher amtlichen Aeußerungen und legte auch diese ruhig zu den übrigen. Gestern, am Montagabend, brachte die „Nord. Allg. Ztg.“ an der Spitze in amtlicher Aufmachung den fertigen Plan samt Begründung an die Öffentlichkeit. „Aus rein geschäftlichen Gründen ist die Angelegenheit bisher geheimgehalten worden.“ Gründe für offizielle Geheimnisträmerie finden sich ja nachträglich immer.

Als bald beim Zusammenritt des Reichstages soll ihm der ausgearbeitete Gegentwurf vorgelegt werden und „aus geschäftlichen Gründen“ rechnen das Reichstagsamt mit schleunigster Verabschiedung. In der Tat ist bei der Eigenart dieser Angelegenheit schnelles Handeln sehr am Platze. Denn die Kapitalmacht, die in erster Linie durch die neue Organisation geschaffen werden soll, die amerikanische Standard-Oil-Co., ist ungeheuer groß. Sie hat bereits heute den größten Teil des Petroleum-Großhandels der Welt in ihren Händen und könnte leicht in letzter Stunde noch Sommerminen legen, die den Zusammenstoß der noch abseits lebenden Petroleuminteressen gefährden. Allerdings hat sich die Reichsregierung, wie amtlich mitgeteilt wird, bereits durch Verträge mit den unabhängigen Produzenten in Amerika, Russland, Rumänien und Galizien gesichert. Aber schließlich, besser ist besser.

In Wirklichkeit wird denn auch die Beratung und Verabschiedung der angekündigten Vorlage im Reichstag keine überproben Schwierigkeiten bereiten. Dafür haben die vertraulichen Verhandlungen mit sachverständigen Abgeordneten aus allen Parteien, auch aus den sozialdemokratischen, Vorseorge getroffen und — was wichtiger ist — der Gegentwurf ruht auf einer Grundlage, die wenig Angriffsunkte bietet.

Zunächst muß die Dringlichkeit der Monopolisierung des Petroleumhandels allgemein anerkannt werden, nachdem festgestellt ist, daß bereits heute die freien Petroleummengen, die noch nicht im Besitz der Standard Oil Co. sind, verhältnismäßig gering sind. Jede weitere Vergrößerung im In- und Auslande verringert das freie Quantum und damit die Möglichkeit eines aussichtsreichen Kampfes

gegen das wachsende Petroleummonopol. Bei der Bedeutung aber, die das Petroleum nicht nur für die Beleuchtungsart, sondern auch für motorische Betriebszwecke erlangt hat, ist seine Freieignung aus privatmonopolistischem Handelswirtschaftlich und national von größter Bedeutung.

Dann aber ist auch die vorgeschlagene Ausführung des Planes durchaus diskutabel. Nicht der Kleinhandel mit Petroleum, sondern lediglich und ausschließlich der Großhandel soll dem Reiche unterstellt werden. Und zwar soll nach Art der Reichsbank eine Aktiengesellschaft gebildet werden, die unter ständiger Reichskontrolle und bei überwiegender finanzieller Beteiligung des Reiches die preisregulierende Monopolstellung ausübt. Dabei ist Vorseorge getroffen, daß diese Aktiengesellschaft den Großhandelspreis nicht nach Belieben hochschrauben kann, sondern über eine gesetzlich festgelegte Höchstgrenze nicht hinausgehen kann, ohne sich selbst finanziell zu schädigen. Nach den Erfahrungen, die mit der Reichsbank seit ihrer Errichtung wurden, darf man der geplanten Organisation mit einigen Vertrauen entgegensehen. Vor allem ist der erste Einwand, der in der Regel gegen alle Monopolpläne der Regierungen erhoben wird, hier von vornherein hinfällig, daß eine unerwünschte große Zahl von abhängigen Beamten geschaffen und ein erhebliches finanzielles Mißtrauen finanziell eingekauft würde. Nicht eine Reichsbank, sondern eine private Erwerbsgesellschaft soll gegründet und sie soll von Kaufleuten geleitet, von fachmännischen Angestellten durchgeführt werden. Auch die Vorseorge, daß durch das Monopol eine neue Verbrauchsabgabe geschaffen werde, ist nach der Erfahrung der geplanten Aktiengesellschaft in den Verträgen des Reiches nicht auszuscheiden.

Zu dem der Staatssecretär des Reichstagsamts dem Werden dieser seiner eckel gesetzgeberischen Tas mit einer gewissen Zurückhaltung entgegensehen. Mit ziemlicher Berechnung erwartet er, daß der Vorstoß, der aus nationalen und volkswirtschaftlichen Erwägungen entspringt und im Falle eines glücklichen Gelingen wichtige sozialpolitische Forderungen zu erfüllen geeignet ist, in den weitesten Kreisen Zustimmung finden wird.“

Der Kapitalbedarf für die neue Petroleum-Reichshandelsmonopol-Gesellschaft wird voraussichtlich 60 bis 80 Millionen Mark betragen, wovon ein kleiner Teil durch Obligationen, der Rest durch Ausgabe von Aktien aufzubringen ist. An der Uebernahme dieser Aktien wird fast die ganze laute banque und auch die übrige deutsche Bankwelt beteiligt sein.

Am Vorabend des Krieges.

Zirkosler kann man sich die politische Lage auf dem Balkan kaum noch denken, als wie sie uns das heutige Bild zeigt. Eine Stillschickung löst die andere ab. Zunächst die Meldung, die wir den Lesern bereits durch Erntablätter mitgeteilt haben: Türkische Truppen haben die serbische Grenze überschritten. Dann die Mitteilungen über die Notizen, die zwischen den Balkanstaaten, den Großmächten und der Porte gewechselt wurden und in denen die Balkanstaaten unerfüllbare, mit der Kriegserklärung gleichbedeutende Forderungen an die Türkei stellen, nun, zum Schluß, das Ultimatum Griechenlands an die Türkei. Einen „allgemeinen Balkankrieg“ als Tatsache anzunehmen, wäre voreilig und hieße den Dingen vorausgreifen, zumal die Porte noch immer im allgemeinen eine zum Einlenken nicht abgeneigte Haltung zur Schau trägt. Aber selbst Optimisten reinen Wassers wagen heute nicht mehr zu glauben, daß sich der Konflikt noch beilegen läßt. Vielmehr wird der Ausbruch der Feindseligkeiten nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Bulgariens Antwort

wurde gestern den Gesandten Österreichs und Russlands zugehelt. Gleichzeitig wurde die Forderung Bulgariens an die Türkei dem hiesigen türkischen Gesandten übergeben. Die Note legt wohl eine Frist zur Durchführung der Reformen, aber keine Frist zur Verantwortung der Note selbst fest. Die Note ist länger ausgefallen, als erwartet wurde. Sie besteht aus drei Teilen. Der erste Teil bezieht in Form einer selbständigen kleinen Note an die Vertreter der verschiedenen europäischen Großmächte, daß Bulgarien es für besser und zweckmäßiger erachtet, seine Forderungen und Wünsche an die Türkei dieser selbst zu übermitteln. Der zweite Teil stellt eine Abschrift der gleichzeitig an den Vertreter der Türkei überreichten Note dar, der dritte Teil erläutert in einer großen Reihe von Punkten die bulgarischen Forderungen an die Türkei. Die letztere Note wird eingeleitet durch die Feststellung, daß man bereits seit vielen Jahren auf die verprochenen Reformen warte. Die Türkei könne sich der Notwendigkeit dieser Reformen nicht länger verschließen. In der Hauptfrage wird in dem Memorandum gefordert: die Autonomie der christlichen Gebietsteile in der europäischen Türkei, christliche Gouverneure in noch zu bestimmenden christlichen Bezirken, parlamentarische Vertretungen in den einzelnen Be-

zirken, ferner die Anwendung der Muttersprache in der Verwaltung und im Gerichtswesen und weiter die Aufstellung eines Militärheeres innerhalb dieser Gebiete. Das Memorandum endet mit der Versicherung, daß die Einführung dieser Reformen die Kontrolle durch die Großmächte oder durch die Balkanstaaten überflüssig mache. Als Bürgschaft wird jedoch die Demobilisierung der Türkei verlangt, während die Balkanstaaten sich in diesem Punkte volle Selbstbestimmung vorbehalten.

Die jüngsten Ereignisse.

Ein griechisches Ultimatum an die Porte. La Montenegro, Serbien und Bulgarien so mutig das Schlachtfeld horten und die Kriegstrompete bliesen, will auch Griechenland nicht zurückbleiben und befehlet nun offen seine Teilnahme an dem gefährlichen Würfelspiel. Es hat an die Porte ein Ultimatum gerichtet, wie folgende Meldung berichtet:

Athen, 14. Okt. Die griechische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Porte eine Note zu überreichen, welche die Freigabe der beschlaggenommenen griechischen Handelsschiffe und eine Entschädigung der Eigentümer binnen 24 Stunden fordert.

Die Vereinigung Aetias mit Griechenland. Natürlich ist dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung. Wöhr Griechenlands Seehandlung zielt, lehnen, wenn man es nicht schon dürfte, folgende Nachrichten:

Athen, 14. Okt. Die Kammer der Abgeordneten ist wieder zusammengetreten. Die freitlichen Abgeordneten waren ebenfalls anwesend. Der Ministerpräsident Venizelos erklärte formell, daß fünfzigstündig nur noch eine einzige Kammer für Griechenland und Aetia bestehe.

Athen, 14. Okt. Bei dem Wiedereintritt der Kammer wurden die freitlichen Abgeordneten mit Beifall begrüßt. Ministerpräsident Venizelos erklärte, die Regierung nehme das unmissliche Wort der Versammlung an und ferner, daß in Zukunft nur noch eine einzige Kammer für Griechenland und Aetia bestehe. Er forderte die freitlichen Abgeordneten auf, sich nach Aetia zu begeben, wo Neuwahlen gemäß der griechischen Verfassung vorzunehmen seien. Venizelos erklärte weiter, daß des Bundes nach Frieden werde Griechenland, das sich nicht nur moralisch und materiell, sondern auch durch die Hilfe der verbündeten Staaten auch stark fühle, siegesgewiß allen Gefahren die Stirn bieten.

Beendete Mobilisierung der griechischen Truppen. London, 14. Okt. Nach Meldungen aus Athen soll die Mobilisierung der griechischen Armee so gut wie beendet sein. In den letzten drei Tagen haben sich über 65 000 Mann gestellt. Eine große Anzahl im Ausnahme lebender Griechen, namentlich aus Amerika, ist unterwegs. Dazu kommen noch die neuen Rekruten, so daß die Zahl der griechischen Truppen sich insgesamt auf 170 000 Mann belaufen würde.

Der türkische Einmarsch in Serbien.

Wien, 15. Okt. Da von anstehenden keine Bestätigung von der Belgrad keine weiteren Meldungen über den angeblichen Einmarsch der Türken in Serbien vorliegen, glaubt man in hiesigen militärischen Kreisen, daß es sich um einen gewöhnlichen, bei dem jetzigen Zustande sich leicht ereignenden Grenzzwischenfall zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen handelt.

Belgrad, 14. Okt. Die serbische Regierung veröffentlicht eine Proklamation, in der sie angibt, daß Serbien von der Türkei angegriffen worden sei, indem türkisches Militär Nikowak überfiel. Dieses sei der beste Beweis dafür, daß die Türkei an die Ausführung von Reformen gar nicht denke. Serbien werde sich verteidigen und den Kampf aufnehmen. Nikowak ist der größte serbische Ort an der Grenze, wo Munition für die serbische Armee angehäuft liegt.

Türkisch-montenegroische Kämpfe.

Konstantinopel, 14. Okt. Offiziell wird bekanntgegeben: Die Kämpfe um Berane dauern fort. Die Montenegroer stehen bei Gulinje, Morva und Plana auf heftigen Widerstand. Bei Tuzi kam es zu äußerst blutigen Kämpfen. Die Montenegroer wurden dort wie auch bei Brana zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Konstantinopel, 14. Okt. Die Montenegroer brannten das türkische Städtchen Branja südwestlich von Tuzi nieder und ermordeten viele Kinder. Die heftigen Kämpfe um Tuzi und Brana dauern an. Türkische Hülfstruppen rücken vor.

Tuzi kapituliert?

Cetinje, 14. Okt. Raaden die Montenegroer alle Befestigungen eingenommen haben, hat Tuzi kapituliert. Sie haben reiche Kriegsbeute: 9 Geschütze, 8 Maschinengewehre, mehrere 1000 Mauererzeuger, 800 Zelte und sehr viel Proviant. Die Gefangenen wurden nach Podgorica gebracht. Die Türken halten zur noch das Fort Rambohm besetzt.

Die türkische 200 Millionen-Anleihe in Amerika.
 New York, 14. Okt. Der Balkankrieg hat bisher die Lage auf dem deutschen Geldmarkt nur wenig beeinflusst. In Finanzkreisen herrscht die Meinung vor, daß der Krieg nicht von langer Dauer sein wird, da die Balkanstaaten ohne Unterstützung der Großmächte nicht in der Lage seien, den Kampf längere Zeit auszuhalten. Die amerikanischen Banken sollen sich eine Verweigerung der türkischen Regierung einer Kreditsanleihe von 200 Millionen Mark zu gewöhnen. Morgan antwortete der Worte auf ihre Ersuchen in einem Telegramm: Millionen für den Frieden, nicht einen Cent für den Krieg. Personen, die Morgan nahegehen, erklären, daß die Verhandlungen mit der Türkei sehr schnell glücklich zu Ende geführt worden wären, wenn die Balkanstaaten der osmanischen Regierung nicht den Krieg erklärt hätten. Sobald die letztere eine befriedigende Lösung der Buren am Balkan herbeigeführt haben würde, würden die amerikanischen Bankiers die Verhandlungen wegen Emissionierung einer Anleihe von 200 Millionen Mark wieder aufnehmen.

Rückbehaltung rumänischer Reservisten.
 Bukarest, 14. Okt. Die rumänische Regierung hat vorhin angeordnet, daß die zu den Lebungen eingedienten Reservisten vorläufig bis zum 14. November bei den Familien zurückgehalten werden. Auch werden die neuen Rekruten vorzeitig einberufen.

Konstantinopel in Kriegsähnlichkeit.

Bomben nicht die Zeitungen verknüpfen, an den Geschlechtern kann man's den Leuten ablesen. — Krieg! — Montenegro hat an die Türkei den Krieg erklärt. Von dem unfreiwilligen Humor der Sache abgesehen, kann diese Parze vielleicht doch die Einleitung zum wilden, blutigen Tanze bilden. Und man glaubt dies hier auch allgemein. Das wilde Schreien nach dem Krieg, die Rufe: „Auf nach Sofia!“ sind auf der Straße vernehmbar. Ruhiger Ernst hat die kopflose Begeisterung verdrängt. Immer neue Scharen Reservisten kommen täglich an und verlassen als eingelebte Truppen am nächsten Tage wieder die Stadt. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt worden und läßt den Ernst der Lage noch greifbarer erscheinen. Ununterbrochen marschieren Patrouillen durch die Straßen der Stadt, und die Polizei durchsucht alle Häuser, als sich die jungen Leute nicht darin versteckt halten. Infolge der Einberufungen unter die Fahnen legt die Salamital bereits ein. Es beginnt, an Brot zu mangeln, und die Rekrutierung der Wädereffellen eingezogen wurde. Tausende von Griechen, Serben und Bulgaren verlassen täglich die Stadt, um nach ihrem Vaterland zurückzukehren. Jeder persönliche Zwist und Streit hat aufgehört, Massen- und Klassenunterschiede sind erloschen — nur das eine Gefühl scheint alle zu beherrschen: Raub und Beute noch Brüder sein, morgen vielleicht schon Feinde ich vor dem obersten Richter und habe Redenshaft abzulegen über mein Tun und Lassen.

Die türkische Presse macht sich höchlichst lustig darüber, daß es gerade das freie Montenegro sein mußte, das den Krieg an die Türkei erklärt hat, aber man weiß, neben den anderen Balkanstaaten steht das mächtige Ausland hinter ihm. Die Verbündeten der Balkanstaaten handeln nach dem Rezept, das bei den Stierkämpfern angewandt wird. Erst die Bombardierung, dann die Wäberros und zum Schluß der Torreador. Gewehr bei Fuß warten wir auf das Kommando, sagt die türkische Presse weiter. Unser Pulver ist trocken und die Säbel sind geschliffen. Dann auch hört man erstere und bedächtige Stimmen: Die Großmächte hätten trotz alledem den Krieg vermeiden können. Wohl stoßen die Vermittler an allen Ecken und Enden auf Sonderinteressen, spezielle Wünsche, scheinbar unüberbrückbare Hindernisse, aber der Balkanbrand hätte bei gutem Willen und geschlossenen Borden Krieg vermeiden können. Wohl stoßen die Vermittler Mächte lassen sich von ihren Sonderinteressen leiten, resumiert die Konstantinopeler Presse bitter. Daran muß jede friedliche Aktion scheitern.

Es zirkuliert hier ein Scherzwort: Die montenegrinische Regierung sieht es nicht gern, wenn zu viele ihrer Söhne außer Landes gehen. Der Grund: Sie tragen an ihren Stiefelhöfen zu viel von der geschnittenen Erde des Vaterlandes mit hinaus, und eines schönen Tages könnte das ganze Vaterland vom Erdboden verschwinden sein. — Verlassen wir aber das politische Gebiet — das bekannte garstige Lied — und machen wir einen Rundgang durch die Stadt. Wir lenken die Schritte nach der Türkenstadt, nach Stambul, hinüber, das von der Europäerstadt Konstantinopel durch den Wasserarm, das Goldene Horn, abgetrennt wird. Wir lassen uns auf der Straße vor einem türkischen Kaffeehaus nieder und bestellen uns ebenfalls ein Schälchen des dufenden Getränks. Rings herum erhebt Geräusche. Man erzählt sich von den Heldentaten der Vorfahren. Als der Halbmond vor den Toren Wiens flatterte, als die halbe Welt dem Osmanenreich untertan war usw. Alles läuft andächtig und niemand waagt, den Sprecher zu stören. Dier nippst jetzt bedächtig an seinem Kaffeehäuschen und läßt den köstlichen und so beliebten Inhalt Tropfen auf Tropfen durch die Kehle rinnen. Nur das „Kargileh“ der Wasserpfeife unterbricht die andächtige Stille. Dann nimmt der Erzähler den Faden wieder auf. Er spricht halbleise und langsam. Er weiß, so festelt er die Zuhörer am besten und nimmt sie am meisten gefangen. Der Cafetier kennt seine Kundschaf. Auf den Zehenspitzen schleicht er herbei und füllt das Kargileh mit frischen, glühenden Kohlen auf. Dann marschieren ein Trupp Soldaten vorbei. Sie werden an die Grenze transportiert, und bei ihrem Aufstehen leuchten die Augen der vor dem Café Sitzenden. Es ist lebendig geworden. Die neuesten Zeitungen werden ausgelesen. Man beginnt zu disputieren und zu diskutieren. Die Chancen werden abgemessen. Natürlich wird die Türkei siegen, und wenn die ganze Welt gegen sie in Waffen stehen würde. Behm, der dies zu bezweifeln wagte.

Da kommt Hussein Aga die Straße herauf, seines Zeichens „Samal“ (Castrieger). Aber heute leucht er nicht unter seiner Kask. Heute trägt er den Kopf hoch und stolz. Er ist seit einigen Stunden Freiwilliger geworden und trägt bereits deren Uniform, gefärbt mit ebensolchem Rot. Dar- auf stehen die Worte: „Für das Vaterland und die Religion“. Man macht ihm die nötigen „Tennena“ (Ehrerbietungen), die er mit einer Grandjeu entgegennimmt, deren ein Lastträger fähig sein kann. Er ist sogar beim Einsteigen auf Staatskoffen registriert worden und tut sich nicht

wertig darauf zugute. — Hussein Aga, was gib's Neues, bestärmt man ihn von allen Seiten. Er wiegt den Kopf hin und her — eine Bewegung, die Bismard Ehre eingelegt hätte — und sagt bedächtig und langsam, indem er Wort für Wort nachdenkt und mit Nachdruck aus seinem Brustkasten immer wieder Lieberzeugung hervorholt: Es gibt Krieg, ja, und wir warten nur, bis auch die Bulgaren losgelassen. Die Zeit vergeht so langsam! — Und was machen die Griechen und Serben? ruft man von allen Seiten. — Sie warten darauf, daß wir sie mit blutigen Köpfen heimführen. — Bisher mußten sie unsere Sammelheerden hüten, rief einer dazwischen, und jetzt müssen wir sie dafür verprügeln. — Sie wollen es so haben, murmeln die andern.

Der alte Wechmed, der bisher schweigend zugehört, — er ist ein stiller und in sich gefeilter Mensch und hint, daß es nur so eine Art hat — wischt sich eine Träne aus den Augen und greift dann in die zerfetzte Tasche seiner Weste. Er bringt ein schmutziges Papier heraus, entrollt es und bringt eine Kugel zum Vorschein. Nimm dies, Hussein Aga, sie soll dein „Kismet“ sein. Bei Donofos habe ich sie vor zwölf Jahren von einem Griechen erhalten. Ich glaube damals, ich würde bald darauf in des Propheten Schoß sein — aber dir wird sie Glück bringen. — Alle waren von dem Kugelstück ergriffen. Mehrere junge Leute erklären sich bereit, sich ebenfalls als Freiwillige einschreiben zu lassen; dann erhob der alte Wechmed die Hände zum Gebet und die andern sprachen ihm die Worte nach: Ich schwöre bei meinem Glauben und meinem Gewissen, daß ich nicht aus dem Krieg zurücktrete, ohne den Feind besiegt zu haben. Nur unter dieser Bedingung will ich den Fuß wieder auf die geliebte Erde meines Vaterlandes setzen. O großer Gott, sei gnädig und darüber mit unserm Vaterland und dem Pabshah! Nimm sie unter deine Fürsorge, auf daß unsere Religion nicht entweiht werde!

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat durch seinen persönlichen Befehl die Besetzung der großen Ombudsmanenstellen. Ritterwürden und Verträge über solche Verträge hat der Großherzog mitgeteilt.

Personalien. Mit Landesherzoglicher Genehmigung ist der bisherige Statthalter Heinrich Bölling in Wolbergen zum Vikar ad omnes sanctos in Wolbergen ernannt worden.

Mit der Vertretung des vom 14. Oktober d. J. bis zum 13. April 1913 beurlaubten Oberamtsrichters Dr. Holt in Wolfsheden ist der Assessor Wehrens in Oldenburg beauftragt.

Zur Vertretung des vom 19. Oktober bis 29. November d. J. beurlaubten Landgerichtsrats Dr. Fimmern ist der Assessor Nitter in Oldenburg dem Landgericht Oldenburg für die angegebene Zeit als Pflichtenvertreter zugeordnet.

Vom 15. Oktober d. J. an sind die Geschäfte des Amtsanwalts für die Amtsgerichtsbezirke Birkenfeld und Wolfsheden dem der Großherzoglichen Regierung in Birkenfeld zur Hilfestellung zugewiesenen Assessor Hege übertragen. Der Regierungsdirektor Carstens ist von diesem Tage ab von dem Amtsanwalts-Geschäften befreit.

P. Stuhmann, der Leiter des deutschen evangelischen Volksbundes, wird vom 25. Oktober bis 3. November infolge an verschiedenen Orten des Herzogtums Vorträge und Predigten halten. P. Stuhmann ist als bedeutender Redner bekannt, auch hier in Oldenburg, hat er doch im März d. J. in der Union vor einer großen Zuhörerschaft einen zündenden Vortrag gehalten. Stuhmann wird diesmal in Bunt, Neuen de, Westertede, Markede, Delmenhorst, Grakenfaken usw. sprechen. Am Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. Oktober, redet er abends 8.30 Uhr in der Kongreßhalle, die Themen werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Sch. Kaspar Schuk, von den verschiedensten Seiten ist ihm Zustimmung zu seinem Aufruf „Schuk dem Kaiser!“ geworden und die in unserer Expedition aufsteigenden Forderungen weisen erfreulicherweise schon eine Anzahl Unterstützungen auf, die, wenn auch noch gering, für das Projekt wertvoll sind. Auch in interessierten privaten musikalischen Kreisen unserer Stadt erhebt der Gedanke erfreuliche Förderung und tatkräftige Unterstützung durch weitere Sammlung von Unterstützungen. Einer Anregung folgend, wird von heute ab auch in der Sprengschicht Musikfeste in Verbindung eine Liste aufgelegt werden. Wir hoffen, daß auch sie fleißig benutzt werden möge!

Fischhofen im Kaiserhof Es wird daran erinnert, daß heute abends 8 1/2 Uhr im Kaiserhof auf Veranstaltung des Magistrats die Zubereitung von Fischchen vor einem Fachmann vorgeführt wird. Diese Veranstaltung soll dazu beitragen, den Fisch als gutes, gesundes und preiswertes Nahrungsmittel in dem Maße, wie er es nach seinem hohen Nährwert und seinem Wohlgeschmack verdient, zu verbreiten und über die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten des Fischchen in der Küche aufzuklären. In dem gefestigten Artikel über „Fischhof“ war irrtümlich bemerkt, daß die billigen Fischtage an jedem Dienstag stattfinden. Wichtig ist vielmehr, daß die beteiligten Fischhändler jede Woche ihren billigen Fischtag, je nach der Marktlage, selbst ansetzen und in den Zeitungen ankündigen. Im Angelegenheit machen die Fischhandlungen von Stehne (Dänische Fischhandlung) und von Fide (Nordsee) bekannt, daß sie Mittwoch einen billigen Fischtag einrichten.

Die Oldenb. Pianofortfabrik Hegeler & Ehlers i. Lique erhielt am Donnerstagabend einen Auftrag auf ein Schiffeplano für die Hofmusikschule E. W. E. „Strahburg“, das wegen Ausreise des Kreuzers schon am Sonntagabendmittags bis 6 Uhr eingebaute sein mußte. Das Piano und der prompte glatte Einbau fanden allgemeine Anerkennung, umso mehr, als die Möglichkeit einer Beschaffung eines Instruments für E. W. E. „Strahburg“, sowohl als auch für weitere Kreuzer bereits angegeben war, da die Herstellung wegen der engen Unterverhältnisse große Schwierigkeiten bereicherte.

Kurse im Englischen und Französischen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Leigb R. K. von der Universität zu Bangor, A. Wales, in diesem Winter hier Kurse im Englischen und Französischen zu eröffnen. Er selbst wird die englischen Kurse leiten; der Unterricht im Französischen wird von einem akademisch gebildeten Franzosen erteilt werden. **Kapitalien** werden darauf aufmerksam gemacht — vgl. auch Bekanntmachung im Inzeratenteil —, daß eine sichere Verzinsung zu 4 Prozent zurzeit erreicht wird, wenn man 3/2prozentige konsolidierte Anleihe des Herzogtums

Oldenburg (vgl. Oldenburgische Anleihe) zum jetzigen Kurse von 87,50 Prozent kaufen. Beispielsweise erfordert der Kauf von 2000 M zu diesem Kurse nur ein Kapital von 1750 M, wogegen man 70 M an jährlichen Zinsen, also rein 4 Prozent, erhält.

Wäre Lärmgeusen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden die Anwohner der Alexanderstraße in ihrer Nachtruhe durch einen Lärm. Militärs und Zivilpersonen, ein ganzer Trupp, waren in Streit geraten und bestritten sich gegenseitig unter großem Geschrei. Die Streitenden benutzten sogar Treiben Eigentum, indem sie Milchflaschen, die vor den Türen standen, zertrümmerten. Zu einer denkbaren Schlägerei kam es nicht mehr, denn Nachwächter schritten energisch ein. Die Geschwänke benutzten wurden sein.

Einbruchdiebstahl. In der vorigen Nacht wurde in das Kaffeegeschäft von Tengelman an der Langenstraße eingebrochen. Der Einbrecher schlug im Lagerraum eine Scheibe ein und konnte so die verschlossene Tür aufschließen und Eingang finden. Es fielen ihm gleich 30 Mk. zu Deute.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Mild, ziemlich trübe, aufsteigende, meist flüchtliche Winde, erucute Regenfälle.

Bad Zwischenahn, 14. Okt. Ein Schüler, Alferts, wurde Sonntagmorgens mit einem Robert Sperlinge (Schüler), als der Sohn sich unzeitig entließ. Die Schreihölzung drang dem Schüler Gedächtnis in den Kopf. Im ersten Anblick sah es recht besorgniserregend aus, aber nach dem blutigen Kopfe gab, fand am Sonntag hier statt. Zu einem Preislegen hatten sich verschiedene Arbeiter vom Kanal eingekunden, die, nachdem dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war, in Streit geraten. Einem der Beteiligten wurde mit einem Messer ein tiefer Schnitt vom Hals aus über die Wade gezogen, ein anderer erhielt einen Schnitt über die Stirn, außerdem erlitten noch andere Zehn. Einem der Kaufbolde wurde ein Schlägering abgenommen.

Geseher, 16. Okt. Am 31. Oktober können Kapitän S. Sandersfeld und Frau das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

c. Grippenbühen, 15. Okt. In Hohenböden wurde ein polnischer Mitarbeiter verhaftet, der sich einem großjährigen Mädchen gegenüber unflüchtig benommen hat. **h. Achmerwer, 15. Okt.** Eine große Schlägerei, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte und es verschiedene blutige Kopfe gab, fand am Sonntag hier statt. Zu einem Preislegen hatten sich verschiedene Arbeiter vom Kanal eingekunden, die, nachdem dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war, in Streit geraten. Einem der Beteiligten wurde mit einem Messer ein tiefer Schnitt vom Hals aus über die Wade gezogen, ein anderer erhielt einen Schnitt über die Stirn, außerdem erlitten noch andere Zehn. Einem der Kaufbolde wurde ein Schlägering abgenommen.

Landesynode.

Oldenburg, 15. Okt.

Zweite Sitzung.

Am Tisch des Oberkirchenrats sitzen die Herren v. Finkh, D. Hansen, Tenge, J. Ben und Haalt. Der Präsident erhebt Pastor Gramberg. Jeder, der Eingangsgebet zu sprechen. Das Protokoll wird von Herr Siemer verlesen. Der Präsident teilt mit, daß im Großherzog aus Veranlassung folgendes Antwortschreiben eingegangen sei:

„Mit herzlichem Dank für die treuen Grüße spreche ich die besten Wünsche für eine glückliche Tagung zum Besten unserer Landeskirche aus.“

Der Vorschlag der Pfarrerepensionskasse, Berichterstatter Abg. Büchelberger, wird ohne Debatte nach dem Vorschlage des Oberkirchenrats glatt angenommen.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Bultmann-Hammelwarden, beantragt zu dem Vorschlag der Zentralpfarrkasse: Falls die Ueberfälle der Zentralpfarrkasse in der kommenden Synodalperiode eine beträchtliche Höhe, ähnlich wie in den letzten Jahren, erreichen sollte, zu erwägen, ob nicht eine Abänderung des § 35 des Dienstentwöhnungsgesetzes zu beantragen sei. Ueberfälle wurden bisher dem Eberthelshofonds zugewährt. Es ist bestimmt, daß die Ueberfälle, wenn der Eberthelshofonds die Höhe von 100 000 M erreicht hat, dem Stammfonds zugewährt werden sollen. Das ist gegeben, und der Stammfonds hat bereits die Höhe von über 20 000 M erreicht. Der Ausschuß hält es für erwünscht, daß der Stammfonds begrenzt wird. Man sieht davon ab, schon beim weitere Anträge zu stellen, da das Einkommensgesetz für Pfarrer erst vor einigen Jahren neu geregelt worden ist. Man könnte aus dem Fonds auch Erziehungsbefehle gen gewähren.

Abg. B. o. g. hält es nicht für erwünscht, daß auf Kosten der Steuerzahler Fonds in der Höhe angeammelt werden. Von Anträgen wird abgesehen. Hierauf wird der Vorschlag mit obigem Antrag angenommen.

Bericht des III. Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die

Raffionsgottesdienste.

Abg. Berichterstatter Pastor Kamsauer, Deobert: Der Ausschuß hält einstimmig dafür, daß in den übrigen zur Annahme empfohlenen Gesetzentwürfen eine Bestimmung aufgenommen werden möge, wonach ein Beschluß der Raffionsgottesdienste erst dann beschlossene werden kann, wenn der Versuch gemacht worden ist, sie durch Verlegung auf eine andere Zeit als Freitag vormittag zu heben. Der Ausschuß beantragt, den Gesetzentwurf in folgender Fassung anzunehmen:

Der Kirchenrat einer Gemeinde kann beschließen, daß die Raffionsgottesdienste von Freitagvormittag auf eine andere Zeit verlegt werden. Hat diese Verlegung nicht den Erfolg, ihren Beschluß zu heben, so kann er ihren Beschluß aufheben. Die Beschlüsse bedürfen der Genehmigung des Oberkirchenrats.

Außerdem beantragt der Ausschuß folgende Resolution: Landesynode spricht den Wunsch aus, der Oberkirchenrat möge die Kirchenräte derjenigen Gemeinden, in denen noch keine Raffionsgottesdienste gehalten werden, auffordern, auf deren Einrichtung Bedacht zu nehmen.

Abg. B. a. r. m. a. n. n. K. K. führt aus, daß die Raffionsgottesdienste mit dem besten Willen nicht mehr zu halten gewesen seien. Ein neuer Versuch würde sicher nicht gelingen. — Abg. T. a. r. k. s. spricht in ähnlichem Sinne. —

man etwas wolle, wäre es am besten, die Passionsgottesdienste auf den Sonntagvormittag zu verlegen. Man erreichte es noch nicht, daß die Gemeinden am Freitag wieder in die Kirche komme. Abg. Kammann teilt uns seiner Erfahrung mit, wie es erreicht worden ist, daß die Passionsgottesdienste in Ebersdorf besser besucht werden als früher. — Abg. Hagedorn empfiehlt Annahme des Beschlusses, der allen Gemeinlichen Spielraum lasse, ganz den Bedürfnissen entsprechend. Im Verhältnis habe man die Passionsgottesdienste nicht, und man sei ohne sie auskommen. — Abg. Gönzle bittet dringend, die Vorlage des Oberkirchenrats anzunehmen; er schlägt sich für die Ausführungen des Abg. Tietz an. — Abg. Kullmann-Dumstien führt aus, der Antrag des Ausschusses sei mißverständlich worden. Der Antrag lasse ja auch eine Verlegung der Passionsgottesdienste auf den Sonntagvormittag zu. Weiter mißt den Passionsgottesdiensten am Freitag große Bedeutung bei. Wandler, der verhindert gewesen sei, am Freitag in den Gottesdienst zu gehen, habe, wenn die Glocken geläutet hätten, seine Arbeit liegen gelassen, sei in seine Wohnung gegangen und habe keine Andacht betriebe. Das sei auch etwas wert. — Oberkirchenrat führt aus, der Oberkirchenrat könne den Anträgen des Ausschusses wohl zustimmen, denn sie lägen im Sinne des Oberkirchenrats. Ein Versuch, die Passionsgottesdienste zu verlegen, könne wohl gemacht werden, denn die Gottesdienste sei wichtig, als daß man die darauf bezüglichen Gottesdienste so ohne weiteres preisgeben würde.

Die Vorlage des Oberkirchenrats lautet: Der Kirchenrat einer Gemeinde kann beschließen, daß die Passionsgottesdienste vom Freitagvormittag auf eine andere Zeit verlegt werden oder ganz weglassen.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Ausschusses abgelehnt und die Vorlage des Oberkirchenrats angenommen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

An der serbischen Grenze.

Belgrad, 15. Okt. Ueber den Verlauf des Kampfes

Hand Wesslesohn. Zu verkaufen ein schönes Kalkalb. 6. Klagen.

Neue komplette Wohnungs-Einrichtung. bestehend aus: Eßzimmer und Schlafzimmer, beides mit eichenen, sowie Kücheneinrichtung, naturliche Marmor, Sofas sind modern und sehr in eigener Werkstatt angefertigt u. werden zu äußerst billigen Preisen verkauft. Rosenstraße 19.

20y. Habe noch circa 500 ehm Sand im ganzen oder geteilt zu verkaufen, abm 10 bis 30 Pfg.

Ein. Gröne. Zu kaufen gesucht: 1 Zeitschrift f. Verwaltung und Rechtspflege.

G. Stallings Buchhandlung, W. Schmidt.

Bei für 1 Unterrichtsanstalt Schulstunden i. fremd. Spr. Okt. u. S. 550 Exped. d. Bl.

Sonnabend, 19. Oktbr.: 1. Abend für Kammermusik

7 1/2 Uhr im Kasino unter Mitwirkung des Herrn Professor D. Bromberger aus Bremen.

Brahms, Klaviertrio Op. 101 in C-Moll. Beethoven, Klaversonn. Schubert, Klaviertrio Op. 100 in Es-Dur.

Abonnements auf 4 Konzerte sind in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt) am Theaterwall erhältlich zu 4 8.— (Schülerkarten 4 4.—), Einzelkarten 4 3.— und 4 1.25.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nervenlösen, Zahnreinigung etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gummipolster in feinster Ausführung. Goldkronen, Brücken- und Stützrohre etc. Reparaturen sofort. Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 151 Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

bei Mißwirtschaften fehlen kurzseit noch Einzelheiten. Offizielle Meldungen besagen, es handelte sich nur um 200 Mann. — Die Türken seien tot und einige verwundet. Von serbischer Seite werden keine Verluste aufgeführt. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober dauerte, scheint es sich doch um größere Operationen gehandelt zu haben. Ein anderer Meldung besagt, die Kampflinie erstreckte sich auf zwei Kilometer.

Belgrad, 15. Okt. Aus Branja wird berichtet, daß die Türken bei der ganzen Front von Nikitschich den Kampf aufgenommen haben. Es fanden erbitterte Gefechte mit drei serbischen Truppen statt. Hier hörte man den ganzen Tag Kanonendonner, und es herrschte große Aufregung. Ein Flügel der serbischen Truppen ist in das türkische Gebiet eingedrungen und hat die Türken zurückgeschoben. In Belgrad herrscht infolge des unerwarteten Ausbruchs des Krieges große Aufregung, die Stadt ist jedoch vollkommen ruhig.

Konstantinopel, 15. Okt. Reguläre Truppen haben die Grenze überschritten. Es kam gegen 4 Uhr morgens zu einem heftigen Gefechte. Die Serben drangen anfangs vor und besetzten Zibadische Wohnplätze.

Konstantinopel, 15. Okt. Der serbische Angriff auf Zenidob ist abgeblieben worden. Die serbischen Verluste sind angeblich groß. Ein heftiger Kampf dauert bei Zagnad-Gussije fort.

Montenegro's Erfolge.

Scrajewo, 15. Okt. Nach den aus Podgoriza hier vorliegenden Meldungen sind infolge des steten Vorrückens der montenegrinischen Truppen König Nikolaus das montenegrinische Hauptquartier aus türkisches Gebiet hier verlegt. Der König ist mit seinem Stabe bereits in Nikitsch angelangt. Hier an der Grenze befindet sich der Stab der montenegrinischen Nordarmee unter General Bukofitsch. Von Nikitsch aus erfolgt der Angriff gegen die türkischen Truppen.

Kuientat auf Kosowetz.

Newjork, 14. Okt. Wie aus Nikitsch gemeldet wird, hat ein Serbier einen Schuß auf Kosowetz abgegeben, der ihn an der Brust verletzte. Trotz der Verwundung begab sich Kosowetz, ohne den Verletzungen zu gestatten, die Kunde zu unterjagen, in eine Versammlung, wo er fast eine Stunde

redete. Infolge des großen Blutverlustes mußte er schließlich seine Rede unterbrechen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Wunde stellen sich, daß sie unheilbare Gefahr bestehe. Da es den Verletzten bisher nicht gelungen ist, den Stab der Kugel zu entfernen, soll eine Durchdringung Kosowetz mit Nadelnstrahlen vorgenommen werden.

Konstantinopel, 15. Okt. Gestern abend um 5 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhofsbad ein schweres Eisenbahnunglück. Als die vom Mühlplatz nach Pirrairefische Menge gegen den einfahrenden Zug hindränge, wurden sechs Personen von dem Zuge erfasst und überfahren. Drei von ihnen wurden getötet, die anderen erlitten schwere Verletzungen.

Explosion. Wien, 15. Okt. Gestern abend explodierten in der Fabrik Smetana im 13. Bezirk zehn Benzinfässer aus unbekannter Ursache. Sehn Personen wurden durch die Explosion schwer verletzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schult, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur	
			1888	1891
14. Okt.	7 1/2	768.2	+13	+6.3
15. Okt.	8 1/2	771.5	—	—

Verantwortl. Schriftführer Wilhelm von Wahl, Zeitung der Heimat, im Verlags- und Druckerei-Druckerei Dr. Richard Oeser, des Colonn 3. Kloppe 10. Verantwortl. für den Anzeigenteil: Dr. Hildebrand, Druck und Verlag des H. Oeser, Druckerei in Oldenburg.

R. G. Dun & Co., Bremen, Disconto-Gesellschaft.

Größtes kaufmännisches Ankaufsbureau. Gege. 1841. 219 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf kleinste Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

Bültmann & Gerriets Buchhandl., Inhaber: Hans Moutoux, jetzt Langestr. 57, Fernsprecher 849, gegenüber Hörsers Weinhandlung.

Schlafzimmer-Einricht. in massiv Eiche, modern u. solide gearbeitet, fabelhaft billig zu konfurrenzlos Preis, da ich die besten als Spezialartikel maßenhaft anfertige. Rosenstr. 19.

Masseuse! (spanische Methode) hier vom 15.-20. Oktober. Umgehende Offerten unt. Carena di Stampa bestellg.

Heiratsgesuche. Geb. f. Dame von 24 J., gesund, hässig, von gut. Aussehen, wirtlich, fleißig, wünscht, da es ihr an passender Personbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zweites Heirat mit gewinnvoll. sol. Herrn in geachteter Stellung in Verbindung zu treten. Beste verlanget und zugesichert. Einwohn. Offerten unter S. 567 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuch. Privatdame in fester Lebensstellung, Ende der 30er Jahre, gute Erziehung, sucht zweites baldiges Heirat mit einer jungen Dame aus guter Familie in Aussicht, wünscht, aber nicht Verbindung.

Junger Mann, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen jungen Mädchens, nicht unter 24 Jahren, zweites Heirat. Off. u. N. 180 postlagernd Oldenburg i. Gr. erb.

Wohner Sofas, schon von 10. an, sowie Kommoden, Küchenschränke, 19. Biedersteine, in sehr schönes Holz- und Eisenwerk, Friedrichstraße 49.

1 Bullenkalf zu verkaufen. Dieder. Warten. Raum noch einige Schüler in gründlichen Klavier- u. Geigenunterricht annehmen. Näheres Rosentor-Allee 33.

Zurückgekehrt. Dr. Barnstedt.

Zurück. Dr. med. Cornelius

Großherzog. Theater. Dienstag, den 15. Okt. (14. Vorstell. im Abonnement): Revue! Zum 1. Male: „Johanna von Szevet“, Drama in 4 Akten von Hanna Rademacher. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadt-Theater Mittwoch, 16. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Der Schind der Kabonna.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Angehen. **Anna Ramlon Willi Ziegler** Heirat. Wilhelmshagen, Duesinghne, 3. St. Bremen. 3. St. Mainzbeck.

Wetterbeob., 12. Oktober 1912. Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entließ ich mich nach kurzer Krankheit, tiefertrauert von ihren Kindern und Enkelkindern.

Frau Witwe Johanne Heintzen geb. Duijesteffen in ihrem 78. Lebensjahre.

Weserhede, Zitel, Savel, Neuenburg, Borglode.

Frau Helene Fittje geb. Heinsen, Enka geb. Jansen.

Johann Heintzen und Frau, Hildegard geb. Ries.

Heinrich Heintzen und Frau, Gemeindevorsteher **J. R. Borchers** und Frau Johanne geb. Heinsen.

Karl Heintzen und Frau, Hermine geb. Giesfen.

Postverwalter Richard Bührmann u. Frau, Ida geb. Heinsen.

Gustav Schimmelpenning und Frau, Louise geb. Heinsen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 16. Oktbr., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern morgen um 1 Uhr entließ ich mich nach längerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter.

Ww. Katharine Kohlmann geb. Bruns im Alter von 69 Jahren. Dieses bringt mit tiefertrauertem Herzen zur Anzeige **Gesch. Wardenburg u. Frau** Weins geb. Kohlmann. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Oktbr., nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Westfälischer Friedhof. — Trauerandacht im Sterbehause um 3 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Utergrosmmutter, die Witwe **Gesche Margarete Schmalriede** geb. Neumann in ihrem 78. Lebensjahre. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige **die trauernden Angehörigen.** Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof in Geverfen. Trauerandacht 1 Uhr im Hause.

Statt Anzeig! Beerdigung, 14. Okt. 1912. Gestern abend 8 1/2 Uhr entließ ich mich nach einem fast 10-jährigen Leben und

Moderne Damen-Konfektion

== Einer sagt es dem anderen, ==

wie gut und billig er bei mir gekauft hat. Daher kommt es auch, daß mein **Kundenkreis** von Tag zu Tag größer wird, denn gute Ware und billige Preise empfehlen sich von selbst. Es ist mein Prinzip, nur gute Qualitäten mit geringem Nutzen zu verkaufen. Meine Läger sind reichlich fortirt, wie nie zuvor, und lohnt es sich, von der Preiswürdigkeit sich zu überzeugen.

— Große Posten —



Ulster

für Damen. — Nur letzte Neuheiten.

Englischer Paletot,

offen zu tragen, aus Stoffen englischer Art,

15⁷⁵ 9⁷⁵

Ulster

offen und geschlossen zu tragen, aus neuen
— Modestoffen in allen Gestirben. —

27⁵⁰ 18⁷⁵

Kinder-Paletots

moderne lange Facons, blau wie auch englisch gemusterte Stoffe

Größe	1	2	3	4	5
	3 ⁴⁵	4 ⁸⁵	5 ⁹⁰	6 ⁸⁵	8 ⁹⁰

Kinder-Kleider

aus gutem marine Cheviot, modern gearbeitet,

Größe	60	65	70	75
	6 ⁸⁵	7 ⁴⁵	8 ⁸⁵	9 ⁸⁵

Kostüme

blau und englisch gemusterte Stoffe
— hübsche moderne Facons —

24⁷⁵ 38⁷⁵ 55⁰⁰ 68⁰⁰

Schwarze Frauen-Paletots

— auch für starke Figuren am Lager, —
Zuch, Kammgarn etc., gute solide Qualitäten

18⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰ 48⁰⁰

Garnierte Kleider

in allen modernen Gestirben,
— Stoffen sowie Sammt —

23⁷⁵ 38⁷⁵ 48⁰⁰ 68⁰⁰

Wollblusen

in großer Auswahl
moderne Stoffe —
— hübsch garniert

2⁹⁵ 4⁹⁵ 7⁵⁰ 10⁷⁵

**Tüll-, Sammt-
sowie
seidene Blusen**

4⁷⁵ 9⁵⁰ 14⁷⁵ 21⁵⁰

Moderne Kleiderstoffe

Engl. Kostümstoffe
Nadelstreifen
Büchsenstoffe etc.

Mtr. 98[—] 1⁴⁵ 2²⁵ 3⁹⁵

Posten
marine Cheviots :: ::
gute solide Qualitäten

Mtr. 98[—] 1³⁵ 1⁹⁵

Sammete und Velvets

in vielen modernen Farben
für Kleider und Mäntel —

Mtr. 1⁴⁵ 2⁰⁰ 2⁸⁵ 4⁵⁰

Posten
Hemdenfuche :
gutes solides Fabricat,
ca. 84 cm br.,
Mtr. 39[—]

Posten
**Barohend-
Betttücher,**
weiß und bunt,
1²⁵ 1⁶⁸ 1⁹⁵

Posten
**Damast-
Bettbezüge**
3⁶⁵ 5⁵⁰ 7²⁵

Posten
Blusen-Schürzen,
gute solide Stoffe,
Stück 98[—]

Posten
Zwischenröcke,
Zuch, Moiree u. Seide,
2⁹⁵ 4⁹⁵ 7⁷⁵ 12⁵⁰

Posten
**Robespierre-
Kragen,**
letzte Neuheiten!
88[—] 1⁴⁵ 1⁹⁵

Damenwäsche,

Hemden, Hosen, Nachjacken,
teils einzeln, teils leicht angestaubt,

98[—] 1³⁵ 1⁹⁵

Abgepasste Tüllgardinen,

gute solide Qualitäten.

Juch = 2 Shawls 2⁷⁵ 4⁷⁵ 8⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁷⁵

Normalwäsche,

Hemden, Hosen, Jacken,

98[—] 1⁴⁵ 1⁹⁵

Leo Steinberg, Oldenburg.

Modernes Kaufhaus für Damen-Konfektion, Manufaktur- und Modewaren.



1. Beilage

zu Nr. 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 15. Oktober 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Jugendgerichtshöfe.

Es ist erfreulich, daß man mit der Einführung der Jugendgerichte nicht gewartet hat bis zur allgemeinen Reform des Strafrechts. Denn diese zieht sich noch immer in die Länge, und Jugendgerichte haben wir in den letzten 4 bis 5 Jahren schon eine ganze Anzahl bekommen. Hier ist man einmal amerikanisch vorgegangen, wie denn die Jugendgerichte selber ein amerikanischer Einfuhrartikel sind, und zwar ein recht guter. Die Verwaltung hat einfach auf Grund von Anregungen amerikanischer Jugendgerichtshöfe eingerichtet. Zuerst geschah das im Bezirk des Oberlandesgerichts von Frankfurt a. M. Andere Bezirke sind nachgefolgt. Und jetzt hat man bereits den dritten Jugendgerichtstag in Frankfurt a. M. gehalten, um die Erfahrungen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Die heutigen Beratungen waren besonders wichtig. Denn bekanntlich hat das Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf für das Strafverfahren gegen Jugendliche ausgearbeitet, der jetzt dem Reichstag vorgelegt werden soll. Man fürchtet noch immer, die allgemeine Strafprozessreform verzögert sich, deshalb will man wenigstens das Verfahren gegen Jugendliche allgemein reformieren.

Es wurde zwar auch auf dem Frankfurter Tag von Referenten und in der Debatte betont, daß auch die Jugendgerichte in dem Verfahren das Moment der Züchtung und Strafe nicht ausschalten dürften. Man stellte dies wohl noch etwas zu sehr in den Vordergrund. Aber der Hauptnachdruck wurde auf die Erziehung gelegt. Denn wenn Jugendliche mit dem Strafverfahren zusammengebracht, so liegt dies, abgesehen von psychologischen Rufen, in erster Linie an den häuslichen Verhältnissen und an mangelhafter Erziehung. Deshalb muß die Erziehung nachgeholt werden. Man verlangte folgende Strafformen: Beweis, Aufsicht durch Jugendämter unter Befehlshaltung in der bisherigen Umgebung, Unterbringung in einer Familie unter gleichzeitiger Erziehungsaufsicht, Unterbringung in einer häuslich beaufsichtigten Anstalt. Die gewöhnlichen Gefängnisstrafen, besonders die kurzfristigen, sollen möglichst vermieden werden. Außerdem sind besondere Jugendabteilungen einzurichten. Die heutigen Strafverfahren sind ja nicht weniger als Verlesensanklagen. Die Strafminuten muß herausgeholt werden. Was soll man? Es darf sagen, daß fünfzig ein Haup 14jähriger Junge wegen Vandalismus, und zwar wegen wiederholter, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Wenn aus dem schließlich ein ganzer Trödel wird, so ist das kein Wunder. Nur darüber gehen die Meinungen noch auseinander, ob man die Strafminuten, die heute mit dem 12. Jahre beginnt, auf das 14. oder 16. hinausrücken soll. Die Verlesensanklage wurde ganz allgemein für unzulässig gehalten. Eine lebhafte Debatte entpinn sich noch über die Beteiligung der Frauen. Die Lehrer will man nach dem Gesetzentwurf zu Schöpfen heranziehen, die Frauen noch nicht. Deshalb machten die Frauen in Frankfurt einen starken Vorstoß zu ihren Gunsten. Aber sie hatten noch mit starken männlichen Vorurteilen unter den Juristen zu rechnen. Ein großer Teil wollte sie nur bei dem Vorverfahren gegen die ungeliebten Missetäter beschäftigen. Alles in allem: Wenn heute in den Strafverfahren gerade die Jugendlichen unheimlich am meisten, so ist wenigstens der Trost vorhanden, daß man in gutem Juge ist, das Strafverfahren zu verbessern.

Grubenkatastrophe in Australien. Melbourne, 14. Okt. Gestern ist in den Bergwerken von North Elwell in einer Tiefe von 230 Metern eine Feuersbrunst ausgebrochen. Im Bergwerk sind mehr als neunzig Grubenarbeiter eingekerkert. Bisher konnte nur die Leiche eines Bergmannes jugend gefördert werden. Ein späteres Telegramm meldet noch: Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Feuer auf der Grube North Elwell aufgehört hat. Einer der Geretteten drang später bei 800 Fuß Höhe vor. Der Generaldirektor der Grube glaubt zuverlässig, daß die meisten Bergleute in Sicherheit sind. Das Feuer entstand durch ein Unglück an einem Motor für das Pumpwerk auf der 700-Fuß-Zoile.

Witwensdank wegen des Hamburger Derbyfahndals. Hamburg, 14. Okt. Wie erinnerlich, kam es im Sommer dieses Jahres auf der Hamburg-Horner Rennbahn am Teichlage zu einem Konflikt zwischen dem besannenen früheren Rennreiter Grafen Walter Königsmark und den Vorstandsmitgliedern des Hamburger Rennvereins, weil der Graf auf der Tribüne einen Stuhl bestiegen hatte. Graf Königsmark forderte damals die Gesamtheit des Vereins zum Duell. Graf Königsmark hatte gestern mit dem Senator v. Berenberg-Göhrer, der der Vereinsleitung angehört, einen unblutig verlaufenen Kugelwechsel. Ein zweites Duell mit dem Rechtsanwalt Dr. Stemann brachte diesem eine Verlesung am Schenkel bei.

Tragischer Unfall eines Schwärzers. Auf eine entsetzliche Art ist Sonntagnachmittag der 23jähr. Hilfsbahnwärter G. Knoppke aus der Kleinstraße 23 in Berlin iöhner verunglückt. Knoppke ging gestern 4.30 Uhr nach

mittags das Bahngleis in der Nähe des Bahnhofes Suttlichstraße ab. Er befand sich etwa 300 Meter vom Bahnhof Suttlichstraße entfernt, als er mit dem rechten Fuß in eine Weiche im Geleise treten blieb. Trotz aller Anstrengungen vermochte er den Fuß nicht zu befreien. Einige Minuten später kam vom Wedding her ein Kollringzug. Knoppke machte dem Lokomotivführer Zeichen, damit der Zug zum Stehen gebracht würde. Dem Lokomotivführer war es aber nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Als Knoppke sah, daß er überfahren werden würde, hatte er noch die Geistesgegenwart, sich hinzuerstern, so daß er mit dem Oberkörper auf das Nachbargleis zu liegen kam und nur mit dem rechten Fuß gefangen blieb. Am nächsten Augenblick fuhr auch schon der Zug über das rechte Bein des armen Mannes und trennte den Hintersteil vollständig weg. Einige hundert Meter weiter konnte der Zug zum Halten gebracht werden. Im selben Kollringzug, der ihn überfahren hatte, wurde der beinahe hilflose Bahnhüter nach der Inflation und von dort nach dem Rudolf-Birchow-Krankenhaus gebracht. Eine Lebensgefahr besteht für ihn nicht, doch ist das rechte Bein vollständig verloren.

Ein Hirschenmord. Brüssel, 14. Okt. Ein Skandal mit gefährlichen Eisenbahntaten, in den hochgestellte Personen verwickelt sind, ist hier ausgedeckt worden. Nicht weniger als für 9 Millionen Franken Raffinikate sollen bereits in den Handel gebracht worden sein. Die Polizei ist den Händlern auf der Spur.

Wismar Nationaldenkmal. Mit der nächsten Sitzung des Großen Ausschusses zur Errichtung eines Wismar-Nationaldenkmals auf der Glienckhöhe bei Bingerbrück-Bingen, die am 18. Oktober in der Stadthalle zu Mainz abgehalten werden wird, soll, wie wir schon mitgeteilt haben, zur Erinnerung an den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig eine große vaterländische Veranstaltung verbunden werden, an der jeder Wismarfreund, wie überhaupt jeder patriotisch geneigte Deutsche teilnehmen kann. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich auch recht viele Bürger unserer Stadt mit ihren Damen an diesen Veranstaltungen beteiligen würden, die ihnen reichen Genuß bringen dürften.

Wegen verknäppter Liebe die Geliebte und sich selbst erschossen. Aus Dortmund wird telegraphiert: Erschossen aufgefunden wurden auf einer Bank in der Kaiser-Wilhelm-Allee der 23jährige Fräulein Wehhaus, der Sohn eines Kaufmannes, und seine 23jährige Geliebte. Nach dem Tode seines Vaters hatte der junge Mann für Mutter und Schwester zu sorgen. Seit einiger Zeit unzufrieden mit dem Verhältnis mit dem Mädchen, das dieses aber nicht sehr ernst nahm. Man nimmt an, daß Wehhaus aus Eifersucht seine Geliebte erschossen hat und sich dann selbst das Leben nahm.

Gesellschaft für Vereinnung von Volkserziehung. Wiesbaden, 14. Okt. Die Gesellschaft hielt hier ihre 42. Hauptversammlung ab unter Leitung des 2. Vorsitzenden Direktor Zander. Die diesmaligen Beratungen, an denen sich auch der pädagogische Beirat der Filmzentrale des Berliner Polizeipräsidiums, Prof. Brunner, beteiligten, gelten vornehmlich der Bekämpfung der Mißstände in den Kinowellen. Referenzen zu dem Hauptthema „Der Kinetograph als Volks- und Jugendbildungsmittel“ waren Rektor Samulitsch-Neufeld und Lehrer Born-Berlin. Die Hauptreferent forderte, ihre Mitglieder und Freunde auf, mit allen geeigneten Mitteln auf eine Besserung der Mißstände hinzuwirken und besonders alle Maßnahmen zu unterstützen, die die Schaffung eines Reichs-Kinowegesetzes mit Unterzeichnung des Amos unter § 33a der Gewerbeordnung (Konzessionspflicht) und einheitliche Regelung der polizeilichen Zensur bezwecken, 2. eine Befreiung der aufsteigenden Mittel und großen Klasse sowie eine Aenderung des Programms der öffentlichen Kinoworkstätten erlassen in dem Sinne, daß das Kinodrama zurückgedrängt und in seinem künstlerischen Werte gehoben, dagegen der belehrende, wissenschaftliche und technische Film mehr gepflegt wird und die ganze Kinoworkstellung einen einheitlichen, ästhetisch befriedigenden Charakter erhält. Die Veranlassung empfindet den staatlichen und kommunalen Schulbehörden die Unterbringung und Förderung der in der Lehrerschaft herortretenden Bestrebungen, die Kinetographie durch Veranstaltung von Schülervorstellungen, die lediglich der Unterhaltung dienen sollen, in den Dienst der Belehrung und ästhetischen Bildung der Jugend zu stellen. Die Gesellschaft weist auf das von ihr eingerichtete Bannerkinema hin, das die Veranstaltung kinematographischer Vorführungen in kleinen Ortschaften ohne erhebliche Aufwendungen ermöglicht. — Einen Beweis, wie verbreitet das Kinowesen ist, liefern ein paar Zahlen: in den 2800 deutschen Kinobereichen wird jeder Durchschnittsfilm von mehr als 6 Millionen Besuchern betrachtet, jeder USA-Kinofilm von 13 Millionen. — An den Vortrag schlossen sich kinematographische Kindervorführungen mit Erläuterungen.

Den zweiten Verhandlungstag der Hauptversammlung eröffneten Vorträge von Schulrat Scherer-Büdingen und Generalsekretär Zewo-Berlin über „eine voll-

tümliche Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Schulwesens“. Die Ausführungen gipfelten in einer Anzahl Thesen: Das Bildungsideal muß den Forderungen des Soziallebens und die Bildungsarbeit denjenigen der Volkserziehung entsprechen; der religiöse Lehrstoff muß eine Sichtung nach den Ergebnissen der Forschung und Wissenschaft erfahren; der technisch-künstlerischen Bildung ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, der nationale Lehrstoff muß im Mittelpunkt des Lehrplans stehen, die staatsbürgerliche Erziehung ist besonders zu beachten; auf der Erziehungsschule muß sich die Bildungsschule aufbauen, in der besondere Anlagen beachtet und gepflegt werden müssen. Landesschulen sind zu beteiligen. Die Schule gliedert sich lediglich nach Bildungsstufen und -zweigen. Auf der allgemeinen Volksschule müssen sich die weiterführenden gemeinsamen Grundschule ist begabten Volksschülern zur Erlangung einer höheren Bildung durch höhere Lehranstalten, die sich auf dem abgeschlossenen Volksschulniveau aufbauen, Gelegenheit zu bieten. Eine Fahrt zum Wiederholungskursus ist kostenlos die Tagung.

Die Papiere der Agnaphischen Bank. Paris 14. Okt. Im Auftrag der englischen Regierung hatten Londoner Sachwalter einen jungen Beamten namens Clifford nach Alexandria geschickt, um dort die Bücher der verfallenen Banque d'Egypte für die gerichtliche Abwicklung des Straßes in London zu holen. Clifford kam am Sonntagvormittag von dem Meile mit den Büchern und Rechnungen der Bank auf dem nördlichen Zug über Calais nach London weiterfahren. Unterwegs ließ er jedoch seine Motorbrosche anhalten und trat in einen Barbierladen ein. Zeinen Koffer mit den wertvollen Papieren ließ er in der Drosteie zurück. Als er bei dem Barbier fertig war und wieder in seinen Wagen steigen wollte, war dieser verschwunden. Es gelang der Polizei, den Führer des Wagens am Nordbahnhof alsbald aufzufinden zu machen. Er erzählte, daß, als er vor dem Barbierladen hielt, sein Koffer wieder einsteigen sei und er ihn zum Nordbahnhof gebracht habe, wo er mit dem Koffer im Innern des Bahnhofes verschwunden sei. Der Führer war offensichtlich einem Knechtens, nur hatte er für seinen Koffer Clifford einen geliebten Spitzhunden zum Bahnhof gefahren, der den Aufenthalt Cliffords im Barbierladen bemerkt hatte, um unter dem Anschein, als sei er der richtige Fahrer, in die geöffnete Drosteie zu springen und im englischen Anzug den Führer die Weiterfahrt zuzurufen. Ohne näher auf die Person zu achten, hatte der Führer dann den Spitzhunden zum Nordbahnhof gefahren. Die Polizei glaubt in diesem jenand zu sehen, der Clifford von Alexandria gefolgt ist, um den Diebstahl auszuführen. Sie sandte sofort Gemeindepolizisten nach London, um die Spur des Diebes zu verfolgen. Ob diese Annahme richtig ist, wird sehr bald bezweifelt, denn gestern fand eine Hausdurchsuchung hinter dem Tor eines Hauses in der Rue Lafitte, einer Straße mit vielen Privatbanken, einen Leinwand, von dem sie zunächst annahm, daß irgend ein Gepäckträger ihn dort niedergelegt und vergraben habe. Bei näherem Nachsehen fand sie aber, daß der Saft die Papiere der Agnaphischen Bank enthielt, von deren Diebstahl sie schon gefahren hatte. Sie stellte daher den Saft der Polizei zu. Von den übrigen Sachen des Clifford und von dem Spitzhunden sieht noch jede Spur.

Das Spektrum, die Spektralanalyse und ihre Anwendung in der Astronomie.

Der Naturwissenschaftliche Verein eröffnete gestern Abend seinen diesjährigen Vortragsschluss mit einem Vortrag des Professor Kempe im Saale der Union. Der volkstümliche Saal und der warme Beifall der Zuhörer bewiesen die Teilnahme und das Verständnis des Publikums für den Vortrag und die experimentellen Darstellungen, die von vielen guten Projektionsbildern unterstützt waren.

Zeit der Erfindung des Fernrohrs sind über 300 Jahre vergangen. In dieser Zeit haben Wissenschaft und Technik aus dem einfachen, in seiner Anwendung beschränkten Refraktiv-Instrument einen Apparat geschaffen, der uns ermöglicht, uns in gewisser Beziehung vom Raum unabhängig zu machen. Mit den großen Nierenfernrohren, von denen der Vortragende einige Refraktoren der Vorkammer auf dem Mount Hamilton und der Potsdamer Sternwarte vorführte, ist es möglich, die Weltentferner in 6000facher Annäherung zu zeigen und so den Bau dieser Körper genauer zu untersuchen. Diese Beobachtungen sind aber in hohem Maße von dem Astronomen und seiner zeichnerischen Darstellung abhängig. Es bedeutet also einen wissenschaftlichen Fortschritt, als es gelang, auch die Photographie in den Dienst der Astronomie zu stellen und so Bilder zu erhalten, die durch ihre objektive Darstellung Fehlertendenzen ausschließen, zumal die Empfindlichkeit der photographischen Platte größer ist als die des menschlichen Auges. Auf diesem Gebiete arbeitet mit besonderem Erfolge der Heidelberger Astronom Max Wolf, aus dessen Aufnahmen einige dem Publikum dargeboten werden konnten.



Sunlight Seife

ist die Parole am Reinmachen. Alles, was abgewaschen werden darf, verlangt nach der Wohlfat dieser Seife, denn ihr Erfolg ist glänzend. Sie wirkt Wunder vom Keller zum Dach, vom Fußboden zur Decke. Email, Zink, Holz, Linoleum und Oelgestrichelcheuert man am besten mit Sunlight Seifen-Lösung.



Am 14. November erscheint:
 Sondernummer der Leipziger Ill. Zeitung Nr. 3620:
Das Grossherzogtum Oldenburg.
 Preis 2 M. - Behellungen erbeten.
Enno Büttmann, Heiligengeiststr. 24.
 Genicul 1228.

Wer Geld braucht,
 sofortige Vertrauensvoll an Wag.
 Grunwald & Co., Verl. u. V.
 v. Ströng realie districte Erlö-
 bigung. Rückporto erbeten.

Anzuleihen gesucht.
 Jaderberg. Auf gute Land-
 buhnpfand suche ich zu Mai 1913
 etwa 20-25 000 Mark anzulei-
 hen. Die Umschuldung wird
 prompt halfjährlich durch meine
 Vermittlung erfolgen.
 G. Claus, Auctionator.

Auf ein anderes Landgut im
 südlichen Jeverland werden
 zum 1. Mai n. J.
 60-65 000 Mark
 als erste Hypothek auf mehrere
 Jahre von promptem Zah-
 ler anzuleihen gesucht. Offerten
 unter Z. 560 an die Exp. d. Bl.
 erbeten.

Eidensw. Anzuleihen ge-
 sucht gen. unbedingte Summe
 30, 40 u. 50 000 Mk.
 S. D. Ottmann, amt. Notf.,
 Bismarckstr. 18. - Genicul. 1282.

Miet-Gesuche.
2-3 Zimmer,
 schon möbliert, möglichst Nähe
 des Friedensplatzes, mit ober-
 etagen Pension, werden von ein-
 zelnem Herrn für 15. Oktober
 oder 1. November gesucht.
 Auskunft, Offerten mit Preis-
 angabe unter Z. 511 an die
 Expedition d. Bl.

Da Mann sucht möbl. Zim.
 zum 1. Nov. Off. mit Preisang.
 u. B. 147 Hil. Langestr. 20.
 Kell. kinder. Geh. v. 1000
 u. 1100 Mark. Wohnz. mit Bad
 in od. bei Eld. i. Pr. 2-250 M.
 Off. B. 176 Hil. Langestr. 20.
 Suche für mein Engros-Ge-
 schäft größte

Kellerräume
 zu pachten. Offerten mit Preis-
 angabe unter Z. 566 an die Ex-
 pedition d. Bl.

2-3 Zimmer oder kleine
 Wohnung zum Selbstmieten
 in guter, ruhiger Lage (Billen-
 dorf) zum 1. Nov. von einz.
 Herrn gesucht. Offerten unter
 Z. 548 an die Expedition d. Bl.

Modern. Einfamilienhaus
 an guter Lage zu April/Mai
 1913 zu mieten gesucht.
 Angebote mit Preis und mög-
 lichst mit Plan unter B. 162 un-
 gebr. erbeten an Hil. Langestr. 20.
 Gef. auf sof. unabh. St. u. R.
 Gerichten u. Wohnz. Geh. bez.
 Off. Z. 557 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
 Sofort zu vermieten möbl.
 Zimmer. Nähererstr. 67 I.
 Möbl. St. mit Bett. Wallstr. 4.
 Bestes möbliertes Zimmer.
 Schmiedestr. 29 II. Seiteneing.
 Moderne Wohnung an sehr
 lebhaften, doch ruhiger Lage,
 ansehnlich, passend für Rechts-
 anwalt oder Zahnarzt, pr. 1.
 April zu vermieten.
 Hausbesitzer-Verein.

Prof. Vogt, Ndb. Notarstr. 4, u.
 Gut möbl. Stube u. K. i. 2. I.
 Seite. Lindenstraße 49.

Zu verm. 3. I. Mai 1913 eine
 Wohnung mit 4 Zk. 2. Land,
 am liebst. an finkler. Ehepart.
 G. Sorez, Nieberstraße.
 Möbl. Stube u. Bett zu verm.
 Sundsühlerchauffee 9.

Zu vermieten sofort schöne
 Brauereiwohnung und
 zum 1. Nov. schöne 3-Zimmerige
 Dienstwohnung in Oldenburg,
 Bornmühlstr. 13, an anständiger,
 ruhiger und kinderlose Familie.
 Offerten erbeten
 Georg Spahn,
 Nüttingen 11, Bornmühlstr. 11.

Vogis für jg. Leute.
 zu verm. auf sofort od. später
 eine geräumige, herrschaftl. mit
 allen Bequemlichk. eingerichtete
 Mietwohnung, entd. 7 Wohnräume
 mit all. Zubeh., separ. Entrée-
 hof, Bad, etc.
 S. Freitag, Bornmühlstr. 1.

Art. sucht Stell. als Haus-
 wirtsch. Selbstge. fähige nachr.
 Jahre Hausw. Offerten unter
 B. 10 postlagernd Ende.

Streichamer Kauf-
mann in der
Manufakturwaren-
branche,
 Mitte der Zwanziger,
 tüchtiger Verkäufer u.
 Detailverkäufer, sucht
 Stellung zum 1. Debr.
 oder früher. Derselbe
 bereite das Olden-
 burgsland mit bestem
 Erfolg und ist besonders
 bei der Landkundschaft
 gut eingeführt. Prima
 Referenzen! Offerten
 mit Salärangabe unter
 S. 1000 Filiale der Nach-
 richten, Langestr. 20,
 erbeten.

Junges Mädchen sucht zu Ro-
 verber Stelle für selbständige
 Führung eines Haushalts oder
 als Stütze.
 Offerten unter A. N. 25 an die
 Filiale Adorfstr. 128 erbeten.

Offene Stellen.
Männliche.
 Die landwirtschaftl. Bezugs-
 genossenschaft Schierhof sucht
 für ihren Betrieb einen tücht.,
 durchaus zuverlässigen
Geschäftsführer,
 am besten, wenn er alle Arbeit-
 en, Mahlen, Bedienung des
 Motors, mit übernehmen kann
 oder doch die notwendigen Beson-
 denheiten dazu selber annimmt.
 Station erforderlich. Neuebrunne
 Wühle mit Dieselmotor, freie
 Familien-Wohnung, unentgelt-
 lich bei der Mühle. Gehalt und
 Procente nach Uebereinstimm.
 Anmeldungen gegen den 25.
 Oktober erbeten bei den Vor-
 standsmittgliedern S. Wiese,
 Kethorn, und G. Süßen, Steu-
 eramt.
 Gehalt zum 27. Okt.
2 Bäckergehilfen.
 G. Haverkamp.

Gesucht ein
jüngerer Schmiedegerelle.
 N. Kasper, Gieseler.

Jugendlicher Arbeiter
 per sofort gesucht.
 Verband Deutscher Bekleidungs-
 fabrikanen, Frau 25.

Existenz!
 mit monatl. Einkommen v. ev.
 500 M. u. mehr bietet led.
 fröhlich. fleißig. Neuten,
 Herr od. Dame, gleich welch.
 Standes, d. sich noch nach
 Selbstmitleid und spezer
 Familien-Leben. Rentier u.
 ordentlich. Kantab. Baden
 nicht nötig. Ohne Ausgabe
 des Berufs auch als Neben-
 erwerb. Kleinfarmat. frei.
 Ballend für Stadt od. Land.
 Auskunft kostenfrei durch
 H. 1585 „Juwaldendank“,
 Dresden.

Tüchtiger
Elektromonteur
 auf sofort gesucht.
 Offerten mit Gehaltsangaben
 erbeten unter Z. 562 an die Ex-
 pedition d. Bl.

Gesucht junger Arbeiter,
 Sattlerei, Tannenstraße 11.
Tagschneider.
 Langestr. 71.
 Bes. Gehalt: mehrere
Zimmerleute.
 J. G. Sothly, Zimmermeister,
 Gehalt tüchtige

Arbeiter
 zum Aufstellen der Masten.
 Siemens elektr. Betriebe.
 In welchen Oldenburg, Adorfstr. 4,
 Zwillingsstr. 2, 572 an
 Kommandant.

Gesucht ein
Lehrling
 für mein Kolonialwaren-Geschäft,
 Herrn Julius
 Kabischer, Chauffee.

Gesucht zu Ende Oktober oder
 früher ein gewisserhafter, ge-
 wandter
Milchverkäufer.
 Hoher Verdienst nach Prozenten.
 Beschäftigung nach vormittags.
 Auskunft erbeten!
 Offerten unter Z. 585 an die
 Expedition d. Bl.

Für mein Expeditions-Geschäft
 suche ich zum 1. April einen
 mit guten Schulkenntnissen ver-
 sehenen
Lehrling.
 Gerhard Meensen,
 Bahnhofstr. 12.

Portraituretzele
 gesucht. Miesenerstraße
 S. Schradt, Steint-Graben.
 Gehalt: nach Agenten, Haus-
 stützer u. Biedervertreter i. ein.
 großartigen Massenartikel. Ver-
 dienst 30 M. u. mehr pro Woche.
 Prospekte gr. u. fr. durch
 Paul Reich, Grünwald, Postl.,
 Adorfstr. 16 N.

Küchenarbeit zu vergeben. G.
 Hauff, Steint, Tannenstr. 22.

Sichere Existenz!
 Jüngeren Geschäftsleute mit
 10-15 Mk. Kapital ist Gele-
 genheit geboten, sich an einem
 älteren, gut eingeführten, sich
 durchdrückten Unternehmen an der
 Unterv. tätig zu beteiligen.
 Es kann derselbe Kucherei u.
 Braterie für eigene Rechnung
 bei garant. eintr. Heingewinn
 übernehmen. Branchenmittle
 nicht erforderlich, da Geschäft ein-
 gel. und tücht. Verh. vorh. Amt.
 unter Z. 552 an die Exp. d. Bl.

Meine
Bahnhojs-Wirtschaft
 in Otern suche ich demnachst an
 einen solventen
tüchtigen Wirt
 zu verpachten.
 H. W. Nadden,
 Hühnenstr. 3.

Für mein Manufaktur- und
 Wollwaren-Geschäft suche ich auf
 sofortigen oder 1. Nov. einen
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen und
 einen jüngeren
Verkäufer.
 Offerten mit Gehaltsanprüch.
 erbeten mit baldig.
 Rührmund, G. A. Steimmerer,
 für mein

Eisenwarengeschäft
 suche zu Otern einen
Lehrling.
 Emil Willems Nachf.,
 Adorfstr. 6.

Per sofort
Hausbursche
 H. G. Gekrels & Sohn,
 Strickhausen, Gehalt zu Ro-
 verber ein

Knecht.
 Frau G. Gekrels Wwe.

Sofortige feste Anstellung!
 H. 150 - monatliches Gehalt
 erhält ein Fachmann, der für
 eine Versicherung-Gesellschaft
 - Lebens- mit u. ohne ärztl.
 Unterricht, Unfall, Haftpflicht,
 Volks- u. Sterbefälle - als An-
 seher tätig sein will. Aber
 auch Herren aller Berufs, die sich
 der Branche widmen wollen,
 werden durch Geschäftsbe-
 amte praktisch ausgebildet und
 werden auch bereits während
 der Arbeitszeit entsprechende
 Fertigkeit erteilt. Offerten
 unter B. 177 an H. Gekrels Annon-
 cen-Expedition, Hannover.

Gesucht auf sofort ein
Sanfbursche
 nach der Schulzeit.
 Enno Büttmann,
 Heiligengeiststraße 24.

Jungfer Mann kann sich als
Chauffeur
 ausbilden. Beruf gleich. Ein-
 tritt auf sofort. H. Hagemann,
 Autonomie, Hake u. S.,
 Mittelwache 2.

Gesucht ein Wasserrechtling,
 auch auf ganz.
 Frick, Ruhn, Wassermeister,
 Nüttingen, Zöllnerstr. 18.

Knecht.
 Wilsa Wengers.
 Gehalt auf sofort ein
Hausbursche.
 Aug. Busch,
 Bremen, Nembertstraße Nr. 9.

Gesucht auf sofort ein
junger Mann
 für eine Landwirtschaft in der
 Nähe von Oldenburg.
 Nachfragen bei Gramberg,
 am Markt.

Gesucht ein
Lehrling
 für meine Schafzucht mit Vor-
 torbetrieb zu Otern oder Mai.
 St. W. Wedelich, Schlachtermstr.,
 Gieseler, Mittelstr. 3.

Gesucht auf sofort oder zum
 1. November ein
Knecht
 für Landwirtschaft (Voorricum).
 Zu melden bei Schmitt
 Stelle, Langestr. 7.

Gesucht auf sofort oder 1. No-
 vember ein militärischer
lotter Verkäufer
 der Eisenwaren-Branche.
 Schriftl. Offerten mit Zeug-
 nisabschriften u. Gehaltsanprüch-
 en gleich erbeten.
 J. G. Wüning Sohn, Abchhausen,
 Kolonial-, Kurz-, Eisenwaren,
 Wäscherei.

Eidensw. Altendorf. Suche
 zum 1. Nov. einen zuverlässigen
Großknecht.
 Heinz Jähnen.

Jungfer ordentlich
Handbursche
 auf sofort. Gekrels, a. Wall.

Rehere Stuhlrechter
 gesucht, die Bänke in zu flecht-
 en versehen, die hohen Böden
 und dauernd Beschäftigung.
 S. Reich, Stuhlfabrik,
 Schornau b. Bremen.

Weibliche.
Jg. Mädch. als Kontoristin
 gesucht, das die Führung der
 Bücher u. Korr. eines Schlach-
 terei u. Fleischwaren-Verhand-
 lings-Geschäfts auf dem Lande über-
 nimmt u. sich in der Zwischen-
 zeit auch mit im Haushalt be-
 schäftigt. Angeb. mit Bild, Zeug-
 nis, Gehaltsanprüch. bei freier Sta-
 tion unter Z. 568 an die Ex-
 pedition d. Bl. erbeten.

Kontoristin mit guter
Handbursche
 für heiligen Platz gesucht als
 Buchhalterin; dieselbe muß sehr
 zuverlässig arbeiten können.
 Offerten mit Bild, Zeugnis und
 ausführl. Angaben über die letz-
 ter. Tätigkeit u. Gehaltsanprüch.
 bei nicht freier Station unter
 Z. 569 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Nov. ein ord.
Hausmädchen
 gegen guten Lohn. Nachfragen
 in der Expedition d. Bl.
 Gef. auf sofort oder später

junge Mädchen,
 die die Damenschneiderei gründ-
 lich erlernen wollen.
 Gekrels Wülf, Damentonsetzer,
 Milchstraße 14.

Zum 1. oder 15. Nov. suche ich
 ein gut empfohlene
Mädchen
 für Küche u. Haus, große Böden
 außer dem Hause.
 Frau Verwaltungsgeschäft,
 Düsselberg, Cavallierstr. 20.

Gesucht zum 1. Nov. mehr
Schneidew. Hausmädchen, Klein-
mädchen Nähe Oldenburgs
 Mädchen, das melken kann.
 Hoher Lohn. J. Wüning, Stel-
 lenvermittler, Baumgartenstr. 19.

Für meine Buch-Abteilung suche ich per sofort, eventl.
 1. November, eine tüchtige
2. Arbeiterin
 bei hohem Gehalt und Jahresstellung.
 Gef. Offerten mit Gehaltsanprüchen find einzuweisen
 unter S. 561 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Novbr. suche ich ein
junges Mädchen
 zu 3 Kindern von 2-5 Jahren
Frau E. Dietert,
 Amalienstraße 4.

Kleinstehender Robfthaus:
 such für keinen Haushalt tücht.
Haushälterin.
 Offerten unter Z. 563 an die
 Expedition d. Bl.

Gesucht sofort oder zum 1. No-
 vember ein
kleines Mädchen.
 Frau Dr. Müller, Oldenburg

Auf sofort oder später
 tüchtige
Maschinen-Näherin
 für unsere Arbeitsstube,
 Thesmacher & Haverkamp,
 Harenstr. 56.

Ich suche für meinen landwirts-
 chaftlichen Haushalt ein
meites junges Mädchen
 für häusliche Arbeiten, bei Ge-
 und Familienausgängen.
 Frau Wenzel, Harenstr. 56.
 Für mein Vorlesungsgeschäft ein

Lehrfräulein
 gegen monatliche Vergütung, so-
 wie ein junges
Lausbursche.
 H. Gekrels, Hühnenstr. 4.

Gef. 1. Nov. best. in Nähe
 u. Haus erfähr. Mädchen, das
 zu Hause schlafen kann. Dant-
 ufer Nr. 22. Zu melden abends
 nach 7 Uhr.

Gef. zum 1. Nov. oder früher
junges Mädchen
 von 16-17 J. für Haushalt u.
 Laden, bei Familienausgängen.
 W. Sontag, Hühnenstr. u. Adorfstr.
 Adorfstr. 28.

Stickerin.
 welche in Erde u. Goldstücke
 geübt ist, gesucht.
 Heiligengeiststr. 2.

Küchenmädchen
 sucht bei gutem Lohn in Ndb.
Dania-Patel.
 Frau, Stubenmädchen geübt
 Harenstr. 43, oder

Suche zum 1. Mai für einen
 landwirtschaftlichen Haushalt ein
 erfahrendes
junges Mädchen
 gegen Salär.
 Chr. Wengers,
 Harenstr. 56.

Gesucht per gleich o. 1. Nov.
 ein freundliches, einfaches
junges Mädchen.
 Frau G. Gekrels, Hühnenstr. 4.

Gesucht zum 1. Nov. ein 14
 Mädchen von 15-16 Jahren
 vom Lande. Offerten unter
 Z. 554 an die Exp. d. Bl.
 Gesucht i. gelegentliche Strick-
 arbeiten eine

Strickerin.
 Offerten unter Z. 566 an die
 Expedition dieses Blattes.
 Schulreife Mädchen sucht bei
 einem Kinde
Dania-Patel.
 Frau 25.

Suche per sofort eine tüchtige
Maschinenstrickerin
 oder ein junges Mädchen, we-
 ches das Stricken erlernen will.
 Theodor Schütte, Harenstr. 2.

Sofort begu. 1. Nov. geübt
 für meine Hühner-Familie
ält. Mädchen.
 nicht unter 35 Jahren, das led.
 kann und Hausarbeit tut. Zeug-
 nis und Bild erforderlich.
 Offerten unter Z. 574 an die
 Expedition d. Bl.

2. Beilage

zu Nr 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 15. Oktober 1912.

Das Herzogtum Oldenburg seuchenfrei!

Nachdem der letzte Fall der Maul- und Klauenseuche im Amtje Barel erloschen ist, ist mit dem heutigen Tage das ganze Herzogtum Oldenburg wieder seuchenfrei.

Während die nördlichen Kreise des Herzogtums schon seit drei Monaten und darüber seuchenfrei waren, traten in den südlichen Grenzjämtern Delmenhorst, Bildeshausen und Wedde ab und zu wieder einzelne Neuansprüche auf, wodurch die Seuche eingehalten wurde. Das Amt Barel war schon seit dem 16. April seuchenfrei, als plötzlich am 23. September die Seuche wieder auf einer Weide ausbrach. Durch sofortige Abschachtung der kranken Tiere wurde die Krankheit unterdrückt.

Die Maul- und Klauenseuche geht im Deutschen Reich beständig zurück. Es waren noch verzeichnet am 1. August d. J. 226 Gemeinden mit 712 Gefässen, am 1. September d. J. 154 Gemeinden mit 470 Gefässen, am 15. September d. J. 117 Gemeinden mit 321 Gefässen, am 1. Oktober d. J. 95 Gemeinden mit 270 Gefässen. Es ist somit zu erwarten, daß im Laufe des Winters die Maul- und Klauenseuche getilgt wird.

Freie oder christliche Gewerkschaften?

Der Einladung des vor kurzem gearbeiteten hiesigen Sozialen Ausschusses zu der öffentlichen Versammlung in der Longerballe waren gestern abend etwa 200 Damen und Herren gefolgt; auch eine ganze Anzahl von Mitgliedern der Landeskonferenz war erschienen. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Santes, eines vorzugsweise, beschlagene jungen Mannes. Drei Referenten waren gewonnen worden: Rechtsanwält Behrend, der gelegentlich der Reichstagswahlen in Esenbrück für das Zentrum kandidierte, Herr Hartmann-Hamburg, Gesamtbetriebssekretär der christlichen Gewerkschaften, und ein Herr Linz. Die Ausführungen sämtlicher Redner drehten sich um die Frage: „Freie oder christliche Gewerkschaften?“ Zunächst sprach Herr Behrend, der für den verbündeten preussischen Landtagsabgeordneten Ambush eingetreten war. Er legte auseinander, daß England die Geburtsstätte der Arbeiterbewegung sei, doch unterscheiden sich die englischen Gewerkschaften wesentlich von den deutschen. Dort frage man nicht nach der religiösen oder der politischen Überzeugung des Einzelnen, sondern die Arbeiter schließen sich zusammen, weil sie Arbeiter seien. In Deutschland sei die Bewegung den umgekehrten Weg gegangen, indem bei uns die Sozialdemokratie die Arbeiterbewegung an sich gerissen habe. Freie Gewerkschaften seien nichts weiter als ein Teil der sozialdemokratischen Partei; deshalb seien die christlich geminteten Arbeiter dazu übergegangen, in den christlichen Gewerkschaften ein Gegenstück zu schaffen, Gewerkschaften, die unabhängig seien von einer politischen Partei. Der Dresdener Kongreß sei ein bedeutungsvoller Markstein in der Geschichte des christlichen Gewerkschaftswesens gewesen, seitdem hätten diese Gewerkschaften einen gewaltigen Aufschwung genommen. Es sei eine bedauerliche Tatsache, daß es in Deutschland immer noch zwei große Konfessionen gäbe, die es noch nicht gelernt hätten, sich zu vertragen. Beide Teile müßte mehr und mehr das Verlangen erfüllen, nämlich und friedlich nebeneinander zu leben zum Wohl unseres Vaterlandes. Wer veruche, konfessionelle Gegensätze in die christlichen Gewerkschaften hineinzutragen, der brenne diese Arbeiterbewegung. Die

freien Gewerkschaften behaupteten immer, daß sie rein gewerkschaftliche Interessenvertretungen seien. Das sagten sie aber nur, wenn sie unter sich seien und wo sie es zu sagen hätten. Redner hat in verschiedenen Prozessen durch Zeugeneis festgestellt, daß gleichzeitig mit den Gewerkschaftsbeiträgen die Beiträge für die sozialdemokratische Partei erhoben würden und daß sich Mitglieder der freien Gewerkschaften weiteten, weiter zu arbeiten, weil andere Arbeiter den Beitrag zur Parteikasse nicht zahlen wollten. Am 1. Mai, der ein Demonstrationstag sei, für die völlerbestreite Sozialdemokratie, könne man stets beobachten, daß die Gewerkschaften geschlossen an den Unmügen teilnehmen. Wenn sich die Gewerkschaften daran beteiligen, sei damit bewiesen, daß sie ein Teil der Sozialdemokratie sei. Sie sei nicht nur ein Teil, sondern der ausschlaggebende Teil der Sozialdemokratie. Alle Sozialdemokraten, ob Revisionisten oder Radikale, seien sich einig in dem Ziel der Partei, das ist: Befreiung der lehrenden und Aufrichtung einer neuen Staatsform. Der erste Anknüpfungspunkt dem Christentum zu gelten, und über die Verwirklichung hinweg wolle man zum Ziele schreiten. Im Anschluß hieran beschäftigte Redner sich mit der neuen Reichsversicherungsordnung und der Angekündigtenversicherung, die ein bedeutender Fortschritt in der sozialen Gesetzgebung sei. Die Sozialdemokratie habe gegen jeden sozialen Fortschritt gekämpft, da es ihr vor allen Dingen darauf ankam, Unzufriedenheit hineinzutragen in die Kreise ihrer Anhänger, denn die Sozialdemokratie wisse ganz genau, daß die Arbeiter der Partei den Rücken kehren und sich wieder national betätigen würden, wenn sie zufrieden würden. Die Sozialdemokratie fordere nur, ohne sich um das Interesse der Gesamtheit zu kümmern, während die freie Gewerkschaft die Frage prüft, wie ein Ausgleich zwischen dem Interesse der Gesamtheit und dem des Einzelnen zu schaffen sei. Die Sozialdemokratie beschimpfe nur die Gesetzge, an deren Schaffung sie nicht das geringste Verdienst hätte, denn sie hätte sie abgelehnt. In einem Atemzuge behauptete sie: „Die Gesetzge taugen gar nichts“, der zweite Satz lautete: „Eine ganze Anzahl von Personen wird von der Wohltat der Gesetzge nicht berührt.“ Da wäre es doch logisch, zu sagen: „Ein Wld, daß nicht noch mehr Personen von diesem Scheusal betroffen werden.“ Die christliche Arbeiterbewegung könne sich dafür freuen, daß sie dazu beigetragen habe, daß diese sozialen Gesetzge geschaffen worden seien. Geheiß sei noch manches Verbesserungsbedürfnis das verkenne man nicht, aber mehr habe sich im Augenblick nicht erreichen lassen, ohne daß das Allgemeininteresse Schaden litt. Redner hat die Hoffnung, daß zu der 400 000 organisierten christlichen Arbeitern in den nächsten Jahren weitere 100 000 hinzukommen. Man müsse einen Damm aufrichten gegen das üble Wirken der Sozialdemokratie. Herr Behrend schloß unter langanhaltendem Beifall, nachdem er den Wunsch ausgesprochen hatte, die christlichen Arbeiter möchten sich zusammenschließen zu christlichen Gewerkschaften auf der einen und zu evangelischen Männer- und Jünglingsvereinen und katholischen Männer- und Jünglingsvereinen auf der anderen Seite. — Die Ausführungen der folgenden Redner verblähten sehr gegenüber der überaus klaren Rede des Herrn Behrend.

Herr Hartmann sprach auch über die soziale Gesetzgebung, beschäftigte sich weiter mit dem Zukunftsstaat und schloß mit längeren Ausführungen über die christlichen und freien Gewerkschaften. — Herr Linz erwähnte die christlichen Arbeiter, sich als mutige junge Männer zu beweisen, indem sie sich den christlichen Gewerkschaften anschließen. — Herr Klein, der mit einigen Parteifreunden erschienen war, vereidigte die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften. Er legte u. a. auseinander, daß die freien Gewerkschaften

ten sich der Sozialdemokratie gegenüber volle Freiheit und alle Rechte bewahrt hätten, während die christlichen Gewerkschaften tendenziösen Charakter trügen. Wenn man der Sozialdemokratie vorwerfe, daß sie die nicht zu ihr gehörenden Arbeiter drangaliere, so könne er erwidern, daß er vor 25 Jahren, als die freien Gewerkschaften noch in der Minderheit gewesen seien, auch von den christlich geminteten Arbeitern drangaliert worden sei. — Herr Behrend erwiderte in einer glänzenden Schlussrede. Um 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Bezugsangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückfragen und Beiträge über Inhalt der Beilage sind der Redaktion freis willkommen.

Oldenburg, 15. Oktober
* **Handelsmarkt für friesische Saatkartoffeln.** Das Niederländische Konsulat, hier, macht Interessenten folgende Mitteilung: Die Friesische Landwirtschaftsgesellschaft (in Holland) hat, um den Manipulationen beim Handel von friesischen Saatkartoffeln vorzubeugen, sowie zur Vereinfachung des Kaufs und zur Erspargung von Unkosten ihren Vorstand ermächtigt, Kaufleute anzustellen, die sich speziell mit dem Verkauf von unsererem Saatkartoffeln beschäftigen sollen. Diese stehen unter direkter Kontrolle des Gesellschaftsvorstandes und sollen die durch die Gesellschaft festgesetzte Handelsmarke gebrauchen. Diese Marke besteht aus einer Klobbe mit Aufschrift (und zwar ein Kreis, der die Buchstaben F. M. v. L., Friesische Landwirtschaftsgesellschaft van Landbou, enthält), die Klobbe wird mittels einer roten Korbel an den Säcken und Bahnwagen angebracht. Für die Campaigne 1912/13 sind drei Kaufleute gewählt, die diese Marke führen sollen, und zwar die Herren B. C. Alga in Steens bei Zeewarden, T. Schat in St. Anna, Parodie bei Leeuwarden, J. P. Wiersma in Leeuwarden, Spaanjaardslaan, ferner für die Einkaufsgesellschaft von landwirtschaftlichem Bedarf und Verkauf von Landwirtschaftsprodukten Herr J. Sibma in Franeker (Prov. Friesland).

* **Kolumbus.** Geiern beuchten zahlreiche Schüler unserer Mittelschulen das „Amoltheater“, um Leben und Taten des Kolumbus zu sehen, was alles jenseits des Ozeans auf den Film gebannt wurde. Es war den Kindern sichtlich ein Vergnügen, aus dem bewegten Abbild längstbergangener weltgeschichtlicher Vorgänge vielfache Anschauung und Belehrung zu schöpfen. Das Leben und Treiben im Kloster, am spanischen Hofe und auf dem Schiff ist so abwechselungsreich, daß der Besuch sehr zu empfehlen ist. Ein paar prachtvolle Naturlaufnahmen als Zugabe halfen den guten Eindruck noch bereichern.

* **Schulwechsel.** Der Gutsbesitzer Redelfs hier selbst verkaufte seine erst vor kurzem von Landwirt J. Dietz käuflich erworbenen, Ede Schulweg-Sadenweg belegenen Weiden an den Zimmermeister und Baunternehmer W. Meinen, der denselben Wohnhäuser zu bauen beabsichtigt.

* **Osternburg, 14. Okt.** Der Kriegerverein hielt am Sonntag im Schützenhofe zur Wundenburg seine Monatsversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Weilerholt, gedachte mit ehrenwerten Worten des verstorbenen Mitgliedes Friedr. Sosa, dessen Andenken durch Erheben von den Tiden geehrt wurde. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Sitzungsfest ist, wie berichtet, für den Verein in allen Teilen gut verlaufen. Beischloßen wurde, Großherzogas Geburtstag am Sonntag, den 17. November, durch Ball im Vereinslokal zu feiern. Die Anmeldekarten zur Jubiläumfeier des Infanterie-Regiments Nr. 91, zu dem die Witen nunmehr abgeschloßen sind, fanden zahlreiche Beteiligung. Für Mitglieder sind zum Besuch des Festschen Vano-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Originelle Sammler. In seinem „Verbrechen des Schreiters Bonnard“ führt Anatole France einen Mann vor, dessen Hauptpassion darin besteht, leere Strichhölzchen zu sammeln. Dieser Typus ist keine freie Schöpfung der dichterischen Phantasie, sondern es gab und gibt tatsächlich Sonderlinge, die eine bedeutende Energie auf die Sammlung der merkwürdigsten Dinge verwenden. So besaß der berühmte Komponist Ludovic Halevy eine umfangreiche Kollektion von — Haarlocken! Ein Pariser hatte in seinem Leben eine gewaltige Menge von Umbius-jährreichen zusammengebraucht, und kürzlich wurden bei einer Auktion für 15 Francs alte Zigarettenringe verkauft; eine Sammlung, die den Reiz von 100 000 in „Rauch“ ausgegangenen Francs darstellte. Eine respektable Amerikanerin hatte den Spieles, Tätowierungen zu sammeln. Sie machte Jagd auf arme Teufel, deren Arm mit solchen Sprüchen und Bildern bezetzt war, und veranlaßte sie gegen bedeutende Summen, sich die betreffenden Stellen ihrer Körperoberfläche abnehmen zu lassen. Weniger grauam, aber desto toller war die Manie eines Herren der Pariser Gesellschaft. Er beschäftigte sich durch Bezeichnung der Diener gebrauchtes Badewasser berühmter Persönlichkeiten, so es auf Flaschen ab und verlaß die Bouteillen mit entzerrten Etiketten. Und in seinen Ruhestunden pflegte er vor der Flaschenbatterie zu stehen und über ihren reißenden Inhalt zu grübeln. Pierre Louys und Leon Bartheleu sammeln wieder Witzarten, die sie in ihren Alben zu Tausenden vereinigt haben, ein wahres Museum menschlicher Intellekt und Beschränktheit. Einer besonders hübschen Liebhaberei geht schließlich die Königin von Norwegen nach. Sie hat sich eine Wapen angelegt, die die Aufschrift führt: „Was wir nicht gesagt und was wir nicht getan haben.“ Dort werden alle falschen Anekdoten aufbewahrt, die in den Zeitungen und Revuen über die norwegische Königsfamilie erzählt worden sind. Es heißt, daß die Wapen schon recht beträchtlich angeschwollen ist.

Ballentrieg und Rosensteuerung. Die kriegerischen Vorgänge auf dem Balkan haben auf einen Handelszweig beson-

ders großen Einfluß: Bulgarien ist noch heute das klassische Land der Rosenzüchtung, und da das meiste bulgarische Rosenöl über Konstantinopel ins Ausland wandert, treten jetzt Störungen und damit Preissteigerungen ein. Die „Daily Mail“ weist bereits zu berichten, daß in London, Paris und Newyork das Rosenöl sehr knapp und deswegen eine gewaltige Preissteigerung des solbaren Duftstoffes zu erwarten sei. Freilich gibt es eine Reihe Länder, die ebenfalls Rosenöl produzieren, auch die deutsche Industrie stellt chemisch reines Rosenöl her, allein die bulgarische Rose, die an den Abhängen des Balkans wächst, ist bedeutend haltbarer als andere Rosen, und das Rosenöl, das sie liefert, wird höher geschätzt als die übrigen Sorten.

Eine Begräbnisstätte aus der Pfahlbauzeit. In einer Kiesgrube südlich der Landstraße zwischen Reichenan und Hegne (Amtsbezirk Ronstanz) wurde ein für die Kulturgeschichte aus der Zeit der Pfahlbauern wichtiger Fund gemacht. Bis jetzt war man — bei allen Funden aus der Zeit der Pfahlbauern (Waffen, Geräten usw.) — noch im Unklaren darüber, was die Bewohner der Pfahlbauten mit ihren Toten getan haben. Ob sie die Toten verbrannten oder sie im See verfenkten. Der Fund hat darüber nun Klarheit gebracht: in der Kiesgrube wurde ein Begräbnisplatz aufgefunden. Der Leiter des Ronstanzger Rosgartennuseum, eine Autorität auf dem Gebiete der Funde aus der Pfahlbauzeit, hat in den aufgefundenen Urnen das Vorhandensein von kleinen menschlichen Knochenresten festgestellt, wie sich solche bei Leichenverbrennungen früherer Zeiten ergaben. Aus den Bruchstücken der etwa 20 Urnen konnten einzelne Urnen wieder zusammengefügt werden. Die Urnen sind überaus reich verziert, sie sind mit Dreieck und Fischadornen, mit Schurz-, Rand- und Strichknettern versehen. Die Verzierungen und die Art der Zierformen stimmen überein mit Funden, die im Jahre 1882 auf einem gleichen Inselchen bei Romatingen, gegenüber der jetzigen Fundstätte, gemacht wurden. Es ergibt sich daraus, daß der Fundplatz von 1882 mit dem jetzigen als Begräbnisplatz in Zusammenhang steht. In der genannten Kiesgrube wurden in den letzten Jahren wiederholt, wie erst jetzt bekannt wird, „Gräber“ aufgedeckt, aber aus Unkenntnis der Sachlage jeweils wieder zerstört. Nach den Ausgrabungen der Sachverständigen hat man es mit Funden zu tun die in das 12. bis 8. Jahrhundert v. Chr. zurückgehen.

Der schiefe Turm von Archangelst. Man hat schon vom tiefsten Turm zu Pisa gehört oder ihn gesehen, doch wissen die wenigsten, daß die in Nordrußland gelegene Stadt Archangelst, die durch ihren Fisch- und Holzhandel berühmt ist, einen schiefen Turm besitzt. Archangelst hat eine Kirche, die im Jahre 1753 mit senkrecht stehendem Turm erbaut wurde. Im Laufe der Zeit hat der Turm der in Stein aufgeführten Kirche eine so bedeutliche Neigung angenommen, daß die Befürchtung entstand, die gewaltige Steinlast könnte eines Tages über den Betendenden zusammenbrechen. Die über die veränderte Lage des Turms angestellten Nachforschungen waren bis in die jüngste Zeit resultatlos verlaufen. Erst dem Akademiker Pokrjtschin, Mitglied der kaiserlichen arceologischen Kommission, ist es in diesem Herbst gelungen, das Rätsel zu lösen. Die merkwürdige, im Laufe vieler Jahrzehnte eingetretene Neigung des Turmes ist auf ein zu schwach gelegtes Fundament zurückzuführen, das kaum dreieckig weiter tief angelegt ist. Dieses hat die schwere Last zu schwache Fundament soll jetzt derart untermauert werden, daß der schiefe Turm erhalten bleibt, weil die Stimmelfahrtskirche von Archangelst wegen ihrer Architektur ein seltenes Beispiel für die Mischung des holländischen und russischen Stils darstellt.

Die Abnahme der Guanafager. Die Regierung von Peru beauftragte kürzlich den Chemiker E. Coder damit, einen Bericht über die Guanafager zu liefern, die sich auf den Glimmsteinen und an der Küste Perus finden, die einen der Reichthümer Perus bilden. Aus dem der Regierung vorliegenden Bericht geht hervor, daß die Guanafager rasch abnehmen und daß man unter der gegenwärtigen Methode der Ausbeutung in absehbarer Zeit mit einer Erschöpfung der Lager rechnen müsse. In den sieben Jahren wurden in jedem Jahre rund 100 000 Tonnen des solbaren Düngers ausgeführt, im Gesamtvermögen von rund 4 Milliarden Mark. Aber die den Guanafager liefernden Bergel, die die Pelikane, die Normane u. a., liefern im Jahre nur 20 000—30 000 Tonnen ihrer wertvollen Erzeugnisse. Dabei müssen natürlich die Lager, die das Werk von Jahrhunderten sind und die an einzelnen Stellen eine Höhe von 30 Metern erreichen, verschwinden, wenn keine vorbeugenden Maßnahmen ergreifen werden. Die Regierung Perus will jetzt die Aus-

Wasas in Oldenburg Karten zu ermäßigtem Preise bei Malermeister Rehme, Cloppenburgstraße, zu haben. Der Schiefklub wird am nächsten Sonntag ein Bedingungs-schießen abhalten, dem dann am Sonntag, den 27. Oktober, das Schlußschießen, verbunden mit einem Preis- und Preisgroschen, folgt.

• Rodenkirchen, 14. Okt. Am Sonnabend wurde die neue baute Schule zu Habenbärf dem Gebrauche übergeben. Zu der Einweihungsfeier hatten sich viele Eltern und die Lehrer der Bürgerschule und der Volksschulen der Gemeinde eingefunden. Der Hauptlehrer der neuen Schule, Herr Grube, führte gegen drei Uhr seine Schüler aus der hundert Jahre alten Oshenburger Schule dem neuen Heim zu. Inzwischen hatte der Gemeindevorstand die Schüler der gleichfalls eingehenden Schule von Rodenkirchenerwieg herbeigeführt und übergab dem Hauptlehrer das neue Gebäude, das sich in seiner äußeren und prächtigen Ausführung den Besuchern gar stattlich präsentierte. Nach einem einleitenden Choral hielt dann Herr Grube die Rede, in welcher er die Bedeutung und Art eines tüchtigen Schulwesens für Gemeinde und Land darlegte und einen Ueberblick über die Entwicklung des Schulbetriebs gab. Nach einem Schlußliede folgte dann eine eingehende Besichtigung der Innenräume. Zwei große, helle Klassenzimmer dürften den Raumbedarf für absehbare Zeit völlig decken. Ausgesehen übersticht war man bei der Besichtigung der Lehrerwohnung, die in ihren schönen, mit bestem Geschmack vermalten Zimmern ein gar anheimelndes Bild bot. Es folgte als Abschluß der Feier ein gemüthliches Beisammensein in Kuefeler Saal, wo die Kleinen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

• Biefstedt, 14. Okt. Durch Vermittelung von Auctionator Haberham, Hude, verkaufte der Landwirt Nöbe Nenteu seine Besigung in Größe von 7 Hektar an Wirt Schwelke in Huntebrück bei Gießfeld für 19 125 M.

• Biefstedt, 14. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde am hellen Tage beim Arbeiter D. Eilers ausgeführt. Während die Hausbewohner vor dem Hause beschäftigt waren, hatte sich durch die Seitentür ein Handwerksbursche eingeschlichen. Da er niemand antraf, benutzte er die glückliche Gelegenheit, aus der Stube eine Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit Inhalt befand, zu entwenden. Der Spieghel besuchte die leere Tasche in einem anderen Hause zu verkaufen. Leider ist es nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Westdeutscher Fischereiverband.

§ Bremen, 14. Okt.

Nachdem im vorigen Jahre die Hauptversammlung in Wiesbaden stattgefunden hatte, veranfaßten sich die Vertreter heute vormittag zur 28. Sitzung im Hofsäle des städtischen Museums nahe dem Bahnhof. Der vom Vorsitzenden, Geheimrat Eberis-Raffel, vorgetragene Jahresbericht besagt, daß die Zahl der dem Verbands angehörigen Vereine durch Austritt und Eintritt je eines Vereins die gleiche geblieben ist.

Verhandlungen in dem vom Verbands gepachteten Störkurrenreie in der Ohe.

Darüber ersuchte Professor Dr. Ehrenbaum-Hamburg einen interessanten Bericht. Nachdem man eingesehen hat, daß die Versuche, Större künstlich zu beschaffen, so gut wie vergeblich sind, und die Aussicht von Nachzucht zu betreiben, die die Ohe (ein Nebenfluß der Eibe), sei die Kinderstube der in der Unterelbe vorkommenden Större, habe er in Gemeinschaft mit dem Oberförster von Wanföburg-Hamburg Erhebungen darüber angestellt, ob in dem etwa 7 Kilometer langen, vom Verbands an der Ohe gepachteten Schotterrevier Större im Jugendzustande vorhanden seien. Wenigstens auch

beachtung in der Weise einschränken, daß immer gewisse Mengen geschont und erhalten werden, und in derselben Zeit will man versuchen, die Produktion zu erhöhen, indem man den Regeln Reservate schafft, in denen sie ungehindert leben können. Die Aussaaten soll dann zu einer bestimmten Zeit auch immer nur an bestimmten Tagen erfolgen. Auf diese Weise hofft man, Fern dem Reichtum, den ihm die Regel liefern, dauernd erhalten zu können.

• Bau eines Journalisten- und Schriftstellerheims. Im nächsten Jahre wird mit dem Bau eines Journalisten- und Schriftstellerheims auf dem Terrain der Wilhelmsden des Klostergebietes Oberstraße bei Gosselbude begonnen werden. Wie in der letzten Sitzung der Presbiteren-Gruppe der Wünderen-Pensionsanstalt für Journalisten und Schriftsteller mitgeteilt wurde, ist der Bauplan des Ortsverbandes vom Klostergebäude nach auf der Ostseite von Gosselbude in Gosselbude zur Verfügung gestellt worden, ebenso ist bereits eine namhafte Summe als Grundkapital für den Bau vorhanden, so daß das Projekt als gesichert erscheint. Die Ausführung hat die bekannte Architektenfirma Löffow u. Kühne übernommen.

• Das neue Kronprinzenheim. Der Kronprinz will sich bekanntlich am Juniestage einen Monat erlauben. Provisorische Schule-Kaumbarung hat nun einen Entwurf in Modell gefertigt. Ueber diesen wird geschrieben: Wenn man die sehr ausgedehnten Bauten, meist zweistöckig, mit Fachwerkgiebeln und hohen Fenstern, um große Höfe angeordnet, bezeichnen soll, würde man sagen: es ist ein überlebensgroßes Gutshaus. Man könnte sogar formulieren: ein fürstlicher Bauernhof, so sehr sind die Formen rein ländlich. Hier und da erinnert eine Einzelheit, ein eckförmiger Turm oder Hof an adlige Schlösser in der Mark. Die Abgrenzung in einem Schloss oder Palais zu wohnen, verbindet den prinzipiellen Aufbau mit dem neueren Menschen.

• Romantismus in der Kunst. Aus einer Kritik: „Was Arnold Schönberg hier als Kunst ausübt, läßt sich überhaupt nicht durch die Beschreibung nicht schildern. Das alles ist ein bewußtes Zusammenströmen abstrakterer Klänge. Die Instrumente, ein schrilles und schreibendes Reigen an Instrumenten, die ihm gerade zur Verfügung stehen, und im Ganzen genommen eine Negation von allem, was normal verlangt werden könnte. Die Vorführung hat leider wieder einmal gezeigt, wozu der verfügbare Status einer ersten Violoncello in der Kunst führen vermag. Wer die Grenzen seiner Kunst nicht kennt, kennt die Kunst überhaupt nicht.“ So schreibt A. C. Kuchig, ein bekannter und berufener Kritiker, im „Hamburger Fremdenblatt“ über ein neues „Werk“ von Arnold

diese Erhebungen ein direkt günstiges Resultat nicht zu verzeichnen gehabt hätten, so seien von Fischern, die man um Beobachtungen ersucht habe, in mehreren Fällen keine Större von jüngerer Größe in Regen und Störren gefangen worden. (Einige Exemplare waren in der Versammlung präpariert zu beichtigen.) Es sei daher ein möglichst größeres Schotterrevier der Ohe zu pachten. Professor Rapp-Bremen schlägt vor, den Störkurre mehr zu organisieren und zur Sache des deutschen Fischereiverbands zu machen.

Nachregulierungen und Aufgebirgungen und deren Einfluß auf die Fischerei.

Nach eingehenden Berichten von Geheimrat Treplin-Trier, Geheimrat Müller-Wiesbaden und Baurat Riera-Magdeburg ergibt sich eine sehr rege Aussprache und die Versammlung gelangt zu folgenden (auch für Oldenburg beachtenswerten) Feststellungen: Bei Regulierungen von Bach- und Aushläufen kann man sehr wohl auf die Interessen der Fischerei Rücksicht nehmen, was ausnahmslos bisher nicht geschehen ist. Das Begräumen von Sträuchern, Gras und Kräutern von den Uferändern und das Säen und Pflastern der Bollerläufe ist nicht im Interesse der Fischerei. Krümmungen sind nicht ganz zuzulassen, sondern an ihrem unteren Ende offen zu lassen. Bei vorzunehmenden Regulierungen sind die Fischereiberechtigten zu hören. Unterirdische für Fische müssen, soweit möglich, bleiben.

Die Fischpöste des Bemerkes bei Bremen.

Professor Käpfe führt dazu aus: 5 Stomacher oberhalb der Bemerbrücke befindet sich die Anlage, bestehend aus den Turbinen für das Elektrizitätswerk und verschiedenen Fischpösten und einer Kalleiter. 7 große Becken von etwa 100 Quadratmetern Wasserfläche und 3 Metern Tiefe dienen einerseits, 16 Kammern andererseits den Fischen zum Emporkommen. Die Anlage funktioniert tadellos. Bei einer Untersuchung wurden in einem leer gemachten Becken 70 Blattfüße und 2 Aale vorgefunden. Am Nachmittag wurde die Anlage besichtigt.

Wormisches.

• Harakiri einer Pariser Wonne. Die schaurige Darstellung des für europäische Begriffe unbegreiflichen Selbstmordes des japanischen Felden General Kogi und seiner Frau ist auf das erregte Gemüt eines leseciferigen Pariser Dienstmannens nicht ohne Wirkung geblieben. Die achtzehnjährige Wonne Jeanne Turfan, ein unverheiratetes Pariser Kind, versuchte es dem General Kogi nachzuahmen. Freilich konnte sie die Tat nicht in Gemeinschaft mit einem harakirifähigen Manne ausführen. Sie geriet selbst auf den Gedanken, den ursprünglichen Ausrüstung über Bauch und Brust an sich zu probieren. Das war wenigstens ihr Vorhaben. Wie sich die Wonne aus der Selbstmordaffäre jag, verdient eine genauere Schilderung. Jeanne wollte das Harakiri an sich vollziehen, als ihre Herrschaft, die eine Villa bewohnt, abwesend war. Sie blieb bei der betagten Schwiegermama des mit Frau und Kind vertriehenen Ehegatten und hatte genügend Zeit, sich in eine detaillierte Darstellung eines aus Tokio eingelaufenen Berichtes über die näheren Umstände der Tat Kogis — ein Boulevardblatt brachte die Schauer-mär — zu vertiefen. Als der Abend kam, stand es bei dem Dienstmädchen fest: Ich werde mich harakirieren. Aber lassen wir ihm das Wort: „Der Selbstmord des Generals Kogi“, beichtete es dem Polizeikommissar, „hat auf mich einen unaussprechlichen Eindruck gemacht. Seit dieser Zeit sah ich nichts anderes als Japaner, die mich verfolgten. Ich war das Opfer beständiger Halluzinationen, und seit der Abreise meiner Herrschaft vermochte ich kein Auge mehr zu schließen, solche Furcht hatte ich. Deshalb wollte ich meinem Leben ein Ende machen, und zwar auf die gleiche Weise, wie der General Kogi. Zu diesem Zweck rüstete ich mich mit einem langen, frischgeschliffenen Küchenmesser aus, ent-

Schönberg, das Melodrama „Pierrot Lunaire“. Es ist die Musik zu „dreimal sieben Gedichten“ von Albert Guiraud unter dem erwähnten Titel, die Otto Erich Hartleben ins Deutsche übertragen hatte. Sie werden von einer Sprechstimme rezitiert, und hinter einer äußerst schwarzen spanischen Wand von Klarinette, Flöte, Klarinette, Geige und Violoncel mit der „Musik“ begleitet, die Arnold Schönberg hierfür als geeignet erachtet. Wirklich sehr „lustig“!

• Caruso beim Geburtstag der Kaiserin. Der berühmte Tenor wird nach Verwendung seines Berliner Gastspiels noch einmal dorthin zurückkehren, um beim Hofkonzert am Geburtstag der Kaiserin mitzuwirken. Der Generalintendant, Graf v. Hüffenhauer, hat dem Kaiser bereits drei Programme mit Viedern und Arien, die Caruso zu singen bereit ist, zur Auswahl vorgelegt. Der Kaiser hat aber noch keine Entscheidung getroffen. Caruso hat übrigens in vorigen Jahre und auch vor zwei Jahren am Geburtstag der Kaiserin bei Hofe gesungen. Aus diesem Anlaß wurde er zum königlichen Kammerjäger ernannt. Diese Auszeichnung erhalten nur diejenigen Künstler, die bei Hofe gesungen haben.

• Der Fluß der Operette. Der österreichische Bühnenverein teilt mit, daß die Zahl der engagementslosen Schauspielers in diesem Jahre eine ungeahnte Höhe erreicht hat. Bühnengangsbrüche, die bisher in ersten Stellungen an ausgedehnten Provinzbühnen beschäftigt waren, haben bis zum Augenblick kein Engagement erhalten, und es besteht für sie wenig Aussicht, Engagement erhalten, und es besteht für sie wenig Aussicht, in der Saison noch eins zu finden. Die Provinzbühnen arbeiten durchweg mit billigen Anhängern. Die Schuld an diesen Mißständen trägt in erster Linie die Ueberproduktion an Schauspielern. In Deutschland liegen, wie vom Vorstand der Bühnengemeinschaft mitgeteilt wird, die Verhältnisse nicht so schlimm. Die Zahl der engagementslosen Schauspielers ist gegen die früheren Jahre nicht erheblich gestiegen. In vielen Fällen ist die Engagementslosigkeit darauf zurückzuführen, daß die Operette augenblicklich sehr beliebt ist. Daher erhalten viele Schauspieler, die für die Operettenbühnen nicht Verwendung finden können, keine Beschäftigung.

• Ein Kinderbuch von Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmann hat faeben eine Uebersetzung der Lohengrinsage in erzählende Prosa für die deutsche Jugend vollendet. Das Buch, das der Dichter seinem zwölftjährigen Sohn Wendelinde gewidmet hat, wird in ungefähr vierzig Tagen im Rahmen der „Hilfs-Jugendbücher“ erscheinen.

feuerte mich bis aufs Hemd und stellte mich am Rande des Brunnens auf, wo ich das Harakiri an mir ausführen wollte. Ich schreite aber davor zurück, um den Bauch aufzusuchen, und brachte mir bloß einige Schritte am Hals bei. Da der Tod nicht so schnell eintrat, wie ich es wünschte, rief ich mir noch mit den Händen die Wunden auf und sprang endlich, über die Verzögerung gänzlich außer Fassung gebracht, in den Brunnen. Das kalte Wasser brachte mich zur Besinnung. So laut ich konnte, schrie ich um Hilfe... Nachbarn eilten herbei und halfen dem Wünderen aus dem Schacht. Die obige Erzählung, das Geständnis der Wonne, erregte das tiefe Mitleid der Jünderen. Der gerührte Polizeikommissar ließ die arme kleine Wonne, deren Verlesungen nicht schwerer Natur sind, ins Hospital bringen und verständigte schonungsvoll die Eltern.

• Scheidung auf Probe. Wien, 12. Okt. In Wien wurde ein Prozeß beendet, den die Operettensängerin Grete Holm auf Trennung ihrer protestantischen Ehe mit dem Kapellmeister Robert Stolz angestrengt hatte. Das Begehren war wegen eines dem Garten zur Last gelegten Ehebruchs erhoben und gemeinsam von beiden Gatten wegen unüberwindlicher Abneigung gestellt worden. Der Ehebruch wurde seitens des Beklagten bestritten und im übrigen Verzeigung eingewandt. Die Trennung der Ehe wegen unüberwindlicher Abneigung wurde aber von beiden Teilen begehrt. Der Senat erkannte auf probeweise Scheidung der Ehe für ein Jahr. Wegen des behaupteten Ehebruchs wurde ein Beweis als nicht erbracht angenommen. Der Gerichtshof erklärte, daß allerdings eine Abneigung zwischen den Ehegatten bestesse, erkannte jedoch nur auf probeweise Scheidung der Ehe, da die Unüberwindlichkeit der Abneigung nicht erwiesen erschiene.

• Die Tragödie eines Tauchers. Die furchtbaren Gefahren, die der Taucherberuf mit sich bringt, erhalten eine neue Beleuchtung durch ein schreckliches Vorkommnis, das sich vor einiger Zeit in Rußland ereignete. Bei den Inoanowski-Stromschnellen der Newa sollten Meliorationsarbeiten vorgenommen werden, um sie für die Schiffahrt geeigneter zu machen. Für die Reinigungsarbeiten war der russische Taucher Alexander Krasnow gemietet worden, um die vielen Steine vom Grunde der Newa wegzuschaffen. Es waren vorher alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, um ein Unglück zu verhindern, insbesondere waren alle Apparate einer genauen Prüfung unterzogen worden. Der Taucher begab sich am frühen Morgen mit der vorgeschriebenen Taucherkleidung ausgerüstet an sein gefährliches Werk. Kaum war er auf dem Boden des reichenden Stromes angelangt, als sich eine eiserne Kette, mit der er einen schweren Stein befestigen wollte, um sein Luftrohr schlang und ihm die Luft abschnitt. Der Taucher machte in seiner Todesangst die größten Anstrengungen, die Kette von dem Luftrohr freizubekommen. Er zerkte an ihr bestia und rief um die Signalleute, um den Leuten oben das Zeichen zu geben, daß er sich in Gefahr befinde. Sein heftiges Jotzen wurde aber von den Arbeitern im Kanne als Zeichen angesehen, daß der Stein schon befestigt ist und von ihnen hochgezogen werden sollte. Sie zogen daher die Kette an. Erst als der Taucher unten kein Lebenszeichen von sich gab, wurde er herausgezogen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Leuten dar. Das Luftrohr war völlig durchgeschnitten, und an der Kette hing der leblose Körper des Tauchers. Man löste ihm sofort den Tauchhelm, aber es war vergebens. Der Tod war schon eingetreten. Sein Kopf war heftig angeschwollen, und aus dem Halbe des Tauchers flüzte Blut.

• Eine Liebe ist der anderen wert. Eine hübsche kleine Geschichte aus dem Chelonen des Schriftstellers erzählt eine Sonderne Zeitkritik. Die Gattin ist außer sich. „Wirklich, nun werde ich die Kinder züchten müssen!“ — „Aber, was ist denn los, Liebchen?“ — „Frage der Mann.“ — „Sie haben mir meinen ganzen Wästhin in Unordnung gebracht. Nicht, aber auch gar nichts, liegt auf seinem Was. Radeln, Garrollen, Schere, Messer, alles ist bespizig gebracht und liegt an den unangenehmsten Stellen. Man kann geradezu wahn-sinnig werden.“ — Der Mann reißt sich wohlwollend zu seiner besseren Hälfte: „Mein Lieb, das waren nicht die Kinder, das habe ich getan!“ — „Aber warum denn?“ — „Ach, nur in dem Wunsch, Deine liebevolle Sorgfalt zu erwidern. Nachdem Du meinen Schreibtisch so schön aufgeräumt und alle Papiere geordnet hast, war es mir ein Schmerzbedürfnis, auf dieselbe Weise auch Deinen Wästhin in Ordnung zu bringen.“

• Tiertragödie. Der Buchhändler Kronbauer, Besitzer des weitberühmten Hundeschreibers „Bon Dainberg“ in Göttingen, hat einen schweren Verlust erlitten. Die auf allen Hundeschreitungen als bester und schönster Hund prämierte Hündin „Bella von der Kriminalpolizei“ hat einen in dem Zwinger wegen der Nachstöße ausgefressenen Betraltersmosen angetroffen, so daß er geschwollen und den ganzen Zwinger verqualmt hat. Au dem Qualm ist die Hündin erkrankt. Sie hat sich aber schließend auf ihre erst vor wenigen Tagen geborenen ersten Jungen gelegt, die dadurch, bis auf eines, am Leben erhalten blieben. Für die bereudete Hündin hat der letzte Hundeschreitungs in Hannover der vorernte Preis von 8000 Mark geboten worden. Für die Jungen ist sofort eine Hundeamme aus Hannover beschafft worden, um wenigstens zu versuchen, den Nachhubs der wertvollen Hündin am Leben zu erhalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhd.)

Gemeinde Eversten.

Zur Bedung der Gemeindeumlagen, Armenbeiträge, Beiträge zur Landwirtschafstafel, zur Dienstboten-Krankenkasse, zur Baum-Beugeverkschutzgenossenschaft, der Obaufler-Verordnung, der Viehsteuer, der Schmutztagen und Kirchenumlagen, sowie der Brandversicherungsgebühren sind folgende Termine angelegt, und zwar in der Wohnung des Unterzeichneten

für Eversten I und Ia Dienstag, den 22. Oktober, vormittags von 9-1 Uhr;

für Eversten II und IIa denselben Tag nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

für Eversten III u. Friedrichsdorf den 23. Oktober, vormittags von 9-11 Uhr;

für Eversten IV und Nordmoselesden denselben Tag nachmittags von 3-6 Uhr;

für Kattendorf, Olenerside u. Rab. Aufschläge den 24. Okt., vormittags von 9-12 Uhr, in Cirmanns Wirtschaft in Kattendorf;

für Olen, Weiden und Weidow denselben Tag nachmittags von 2-5 Uhr in Weidens Wirtschaft in Olen;

für Petersfeld I und II den 25. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr, in Brüggemanns Wirtschaft in Petersfeld I;

für Petersfeld denselben Tag nachmittags von 3-5 Uhr in Cirmanns Wirtschaft in Petersfeld.

Eversten, 14. Oktober 1912.
Wärdeborn, Rechnungsführ.

Stierde-Verkauf

in Osterdamme beginnt voraussichtlich Anfang Dezember d. J. Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden schon jetzt entgegen genommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf im nächsten Jahre eingestellt werden muß, wenn in diesem Jahre nicht genügend Bestellungen eingehen sollten.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Brate

beginnt am 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, ihren ersten Kursus. Das Schulgeld beträgt 20 M. Anmeldungen nimmt der Unterrichtsleiter entgegen.

Wischer, Unterrichtsleiter.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten,

c. G. m. u. S.

Die Abfuhr der Weidwägen für die Abfuhr der Abholung von Weiden, Kirschen, Eberkraut und Schlacken für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober findet vom 7. bis 16. Oktober im Geschäftszimmer, Georgstr. Nr. 6, statt.

Neuerbot. Zu verkaufen 1 gute Kuh oder gegen eine tiege Duelle zu verkaufen.

Wischer, H. Meiner.

Beiden, H. Meiner, Schreier, Oster zu verkaufen.

H. Meiner.

Das Fahren der Vier

von untern Sammelstellen Munderloh und Moorhausen 2, sowie Grummersort-Eberhausen, Helle, Bäte, Renenbuntorf wird hiermit, zum 1. Januar 1913 beginnend, öffentlich übergeben. Bedingungen sind in untern Schreibzettel einzusehen, wofür die Offerten abzugeben sind.

Vierverkaufsgenossenschaft Miting,
c. G. m. u. S.

Amt Elsfleth.

Für den Amtsbezirk Elsfleth nördlich der Bunte findet am

Mittwoch, den 23. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr,

eine Nachführung der Siegenböcke beim Hause des Gastwirts Weiners in Wardenborner statt.

Berne, Hausmann Gerhard Weide zu Mundenbuntorf läßt am

Mittwoch, den 23. Oktbr.,
nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungssicht verkaufen:

3 tiege Duenen,
Nap. u. 2. Teilend.

10 1/2- und 2jährige Duenen,

3 Ferkelwagen, 1 Federwagen, 1 Wagnswagen, 1 Drehschneidmaschine mit Säbel, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Dackelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Heuwagen, Wägel, 4 Gagen, 1 Dezimalwaage, Wasch- und Padiro, 1 Wasserfaß, Karren, Tonnen, Quantum Kartoffeln, 1 Sofa, Tisch, Stühle, Koffer, Eimer und viele andere Acker- und Hausgeräte.

Käufer ladet ein
J. Höfer, Auktionator.

Viehverkauf.

Schweiburg. Der Landwirt Joh. von Deelen zu Süder-Schweiburg läßt am

Sonnabend, den 26. Oktbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

bei E. Lövers Gasthaus zu Schwefelandsdahl

15 beste nahe am Kalben stehende Kühe u. Duenen,

heißige Ware, öffentlich auf Zahlungssicht verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Stedmann, Aukt.

Bürgerliste. Zu kaufen gel. 10-15000 Bld. gutes Kuhkuh. 6. Weier, Schwefelandsdahl 26.

Grundstück,

Schöneberg-Berlin hat uns beauftragt, ihr an der Rotenber Straße 17 sehr schön belegenes

bestehend aus dem neuen, auf das modernste eingerichteten Wohnhaus und einem großen Ob- und Gemüsegarten beh. Bonität,

unter sehr günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Wohnhaus läßt sich durch geringe bauliche Änderungen leicht in ein vorzügliches Einfamilienhaus umwandeln.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag, den 29. Oktbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in der „Mudelsburg“ in Oldenburg.

Beachtet wird, daß ein Kauf auch schon vorher abgeschlossen werden kann.

Kaufliebhaber ladet ein
Bernh. & Georg Schwarting, aut. Aukt.,
Geertsen-Oldenburg, Hauptstraße 3. - Fernnr. 1111.

Viehverkauf.

Schweiburg. Der Landwirt Joh. von Deelen zu Süder-Schweiburg läßt am

Sonnabend, den 19. Oktbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

bei Schwers Gasthaus zu Süderhohenbagen

15 beste nahe am Kalben stehende Kühe und Duenen,

heißige Ware, öffentlich auf Zahlungssicht verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Stedmann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Wismersdorf. Der Hausmann Joh. Wees zu Helle läßt das auf dem „Hinterm Meer“ stehende

Nadelholz
- 15-1600 Stämme - keine Kammfische, Sparren, Genden u. Nadelholz, in einem Los am

Mittwoch, den 16. Oktbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Wüders Gasthaus zu Grifflode öffentlich meistbietend mit Zahlungssicht verkaufen.

Das Holz ist vorher zu befechtigen.

Reihhaus, Auktionator.
Unterhalt, Abdampf-Maschine zu verkaufen.
Dammstraße Nr. 12.

Grundstücksverkauf.

Wismersdorf. Der Hausmann Joh. Wees zu Helle beabsichtigt, folgende

Grundstücke

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen:

1. den in Helle vor dem Moore belegenen Platten „Hinterm Meer“, groß 6 Hektar 81 Ar 29 Quadratmeter, teils kultiviert;
2. die zu Grifflode belegene „Hagenwiese“, groß etwa 2 Hektar, dieses Stück liegend;
3. den daselbst belegenen „Hagenbusch“, groß etwa 2 Hektar 23 Ar, teils junge Eichen, teils Nadelholz.

Der Antritt erfolgt mit Erteilung des Zuschlags.

Das auf dem „Hinterm Meer“ befindliche Nadelholz - 15-1600 Stämme, Kammfische, Sparren, Genden und Nadelholz, wird nicht mit dem Grundstück verkauft, sondern gesondert für sich in einem Los zum Verkauf.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Mittwoch, den 16. Oktober,
nachm. 3 Uhr,

in Wüders Gasthaus zu Grifflode, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Reihhaus, Auktionator

Viehverkauf

in

Zaderberg.

Schweiburg. Der Viehhändler Hartog de Ledie zu Sever läßt am

Donnerstag, den 17. Oktbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei Heines Gasthaus zu Zaderberg

12 bis 15
hochtragende Kühe
und Duenen,

beste hiesige Ware, öffentlich auf Zahlungssicht verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
E. Fuhlen.

Tafelbier, Pfund 10 Pf. Dienst-Gasthaus Nr. 60

Sonnabend, den 19. Oktbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

bei Schwers Gasthaus zu Süderhohenbagen

15 beste nahe am Kalben stehende Kühe und Duenen,

heißige Ware, öffentlich auf Zahlungssicht verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Stedmann, Aukt.

Fragen Sie Jeden

der ein Grammophon besitzt



Jeder antwortet

Das Grammophon

mit der weltbekannten

SCHWIZ-MARKE

bereitet

Jung=Alt

angenehmste Unterhaltung und großen Kunstgenuß

Offizielle Verkaufsstelle:

Jul. Schunck,

Heiligengeiststr. 32.

Süddeutsche Strassenbahn. Empfehle meinen angebotenen und prämierten Siegenböcke zum Zeden.

G. Garkens.

Kost neue Kolonialwaren-Einrichtg. wegen Aufgabe sehr billig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre Z. 564 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen 1 Rinderwagen mit Gummireifen (16 M.), 1 H. Walsdorf (3 M.), 1 gr. Tisch (4 M.). Alexanderstr. 104, ob.

Wollgarn,
d. 3/4 N. u. 1/2 an.
H. Hitzegrad.

Schweinemaske
Stück nur 75 S.
H. Hitzegrad.

Den Inhalt

der bei mir gekauften Betten kann man sich nach Jahren ansehen. Da hat man nicht nur die Kiele in den Betten, sondern noch die vollständig weichen Federn. — — — Nicht umsonst hält man soviel von meinen

Dauer-Betten

Wer sich Betten anschaffen will, den bitte ich, sich bei mir wegen des billigen Preises zu befragen. Man soll Betten mit der größten Sorgfältigkeit kaufen und die bei mir gekauften

sind immer Betten für die Dauer.

Theodor Meyer, Schütting-

Rabattmarken! Rabattmarken!

str. 8.

Preiswerte Gardinen

Kleingemusterte Gardinenstoffe
(Allover Nets)

in grosser Auswahl, nur bewährte gute Qual.,
145 cm breit, 80 90 110 135 170 cm breit.
Mtr. 80 90 110 135 170

Blenden, nur neue Muster,
in Erbstill, Cöper und Allover Nets,
Mtr. nur 35 — 45 — 60 — 85 1/2 — 1.25

Abgepasste Gardinen

in **hervorragend schöner Auswahl,**
neue aparte Muster, Verdure etc.,
Fenster 2 Schals 3⁹⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁰⁰ — 14⁵⁰

Gardinen, Stückware,
besonders preiswert,
Mtr. 45 — 60 — 75 — 95 1/2 — 1.25.

Cöper und Transparentstoffe
für Ziehgardinen;
nur prima Qualitäten, besonders billig.

Gelegenheitskauf: Ein grosser Erbstüll-Stores und Bettdecken,
Posten reiche, hübsche Muster, Bettdecken für 2 Betten 9 — 19.50.

Einzelne Fächer, ältere Muster Gardinen, einzelne Stores
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Spitzen-Haus S. Seelenfreund, Gaststr. 22.



Das ist die beste Schuh-Crème.



Vertretung und Fabrikniederlage: Leopold Hahlo, Oldenburg.

Vieh-Auktion.

Kaufede, Viehhändler & de
Levie hier, läßt am nächsten
Sonabend, den 19. Okt.,
nachm. präg. 2 Uhr an,
bei Giffeljohns Gasthof hier:

15 bis 18 beste
Wiedel hochtrag.
und frischmilch.

Kühe u. Quenen
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Zegen, amt. Auktionator.

Tungen. Zu verk. 1 w. präg.
Saatenziege u. 1 präg. Lamm,
& Schwarzling.

Neues, großes Reitzzeug in
Nubbaum-Eint zu verkaufen.
Näheres Filiale Langestr. 20.
Bürgerstr. Zu verk. beste
Schwedenstier, Haubhorst 47.

Kreuzenbrück.
Sonntag, den 20. Oktober, und
Montag, den 21. Oktober:

Großes Preisschießen
Kugeln und Karten.

H. Siegemann.

Gebräute Maschine
zu verkaufen.
Theilmacher & Haverkamp,
Paratenstr. 36.

Künstl. Blumen,
präp. Farn,
Buchenlaub
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Haarenstrasse 22.

Osener Krug.
Am Sonntag, den 20. Okt.:

Ball

Ohmstede.
Am Sonntag, den 20. Okt.:

BALL
Regelklub „Frei weg“.
Stier zu laden freundschaftl. ein
Otto Strodtthoff.

Auktion.

Am **Mittwoch,**
den 16. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr,

werde ich im Saale des Todt-
schen Stablkassens folgende
Gegenstände öffentlich meist-
bietend versteigern:

- 4 Bettstellen mit Matrasen,
- 2 eiserne Bettstellen, 3 Sofas,
- 2 Sofatische, 2 größere Tische,
- 1 klein. Marmortisch, 2 Tische,
- 2 Kontorbüde, 1 Kofflerpresse,
- 12 Stühle, 1 Ziegeltisch mit
Matrasen, 5 Kofflerstühle, 1
Schrank, 1 Waschtische, 1
Kochtisch, 2 Spiegel, 13 Bil-
der, 2 Stenversätze, 2 Blum-
menhänder, 1 Heizdecke, 1
Puppenwagen, 1 Puppenkom-
mode und Kippfächer.

G. Heimath, Auktionator,
Bergr. 17a — Fernspr. 536.

Holzverkauf in Grifstede.

Kaufede, Hausmann Amt. Ver-
tecs aus Jade läßt am
Montag, 11. November,
nachm. präg. 12 1/2 Uhr an,
im Altenkamp an der Grifstede-
Ghauffee:

- 100 Eichen, darunter sehr
starke Stämme, Schiffs-, Ziel-
Bau- und Wagenholz,
- 80 Buchen, größtentheils
starke Stämme,
- 12 Eichen, starke
Stämme,
- 100 starke Föhren,
lange, dicke Stämme,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Zegen, amt. Aukt.

Därme

aller Art.
Eigentümer Därme
für Kullen
in nur 1a Qualität.
B. Klöve Korn,
Oldenburg, Lichterstr. 88.

Zu verk. Hühnerschmal mit Aus-
tauf. Sonnenstr. 29, oben.

Vorzügliche Marischstelle

Nachdem für die zu Witwar-
den bei Brate belegene

Laudstelle

des Hausmanns Hinrich Föllner
zu Jader-Krugmoor, bestehend
außer dem neuen Bohn- und
Wirtschaftsgebäude und Neben-
gebäuden aus 39 Hektar 19 Ar
46 Quadratmeter (ca. 86 1/2) Acker-
boden, ertragreichen Marsch-
land, im dritten Verkaufstermin
noch kein genügendes Gebot er-
folgt ist, findet vierter und letz-
ter Verkaufstermin statt am

Donnerstag,
den 17. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Goldevens Gasthaus zu
Witwarden.

Die Käufereien können händ-
weise und im Ganzen zum Auf-
schlag je nach Wunsch der Käuf-
erinnen.

Es wird ausdrücklich bemerkt,
daß die Immobilien unter allen
Umständen verkauft werden sol-
len und eben in diesem Ter-
mine der Zuschlag sofort erfol-
gen wird.

Sowohl Auktionator Zech-
mann zu Schwitten, als auch
der Unterzeichnete werden un-
entgeltlich jede Auskunft.
Kaufinteressent ladet ein
G. Föllner, amt. Auktionator,
Wit.

Zu verk. eine Nacht, Ziege,
Barre, Haarenstr. 24.

Zu verkaufen ein guterhalt.
Garten-Heberzeiger und ein al-
tes Herrenrad. Näheres
Heiligenhagenstr. 3, 3. Etage.

Zu verk. schönes Regenheu,
Ww. Wösten, Hochhelden 47.

Habe 2-3 Wagen schöne
Eigentümer Speisestoffen
abzugeben. Man verlange Probe
und Preis gratis. Ferner habe
4-5000 Pfund allerbesten Buch-
weizen zu verkaufen.
J. Nieber, Nordmooschorn
(Oldenburg).

Zu verkaufen 2 runde, guterh.
Tische, Alexanderstr. 81, unten.

Englisch — Französisch — Spanisch.
Winter-Kurse in Oldenburg werden jetzt ein-
gerichtet für Handelskorrespondenz, Grammatik
und Konversation. — Unterricht durch nationale,
akademisch gebildete Lehrkräfte. — Zirkel von 3 bis
4 Personen Mk. 9.— monatlich pro Person. —
Anmeldungen an **Mr. Mathews** in der Expedition
der „Nachrichten“.

Oldenburgische Landesbank.

3 1/2 % Oldenburgische Konsols
bringen — zum gegenwärtigen Kurse von
87,50
gekauft — dem Erwerber eine Rente von
netto 4 0/10
für das darin angelegte Kapital.

Wir empfehlen diese Anlage und sind Abgeber zu
obigen Kurse, soweit die Bestände reichen.
Die Direktion.
Merkel, tom Dieck.



Sicherheits-Halsbügel,
in 1er Sekunde zu lösen.
Für Kühe, Rinder, Bullen
mit Ketten 1.45 1.65 2.00
Emil Willers Nachf.,
Haderstr. 6.

Vieh- u. Schweine- Verkauf.

Zugemandsch. Viehhändler
D. Holte, Strickhauser-Alt-
deich, läßt

Sonabend,
den 19. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei Willers Gasthaus zu Zoge-
mandsch:

**12 bis 15 beste
hochtragende hiesige
Quenen,**

teils Herdbüchtere,
meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen.

Ferner läßt Handelsmann Dr.
Wiesing, Viehhammor,

**20 bis 25 beste
große und kleine
Futterschweine
und Zerkel**

auf Zahlungsfrist mit verkaufen.
Kaufinteressent ladet freundschaftl. ein
Danzdane. Carl Rud.

Modernes Haus

an bester Lage mit 2
Wohnungen (unten 1000
Mk., oben 700 Mk. Miete)
zu beliebigem Antritt bei
geringer Anzahlung zu ver-
kaufen. Schöner Garten.
Kaufpreis 25000 Mk.
Rud. Meyer,
Marienstraße 18.

Wachstuch,

Gummidecken,
Handschoner,
Lederstuch,
Kommoden-Becken
in bester Qualität.
Wollgarn,
p. 1/2 Pfd. Mk. 1.25 an.
Säpfe,
Hosensträger,
Haarbänderreste
5, 8, 10, 12, 15, 18 u.
22 S.

H. Siegrad

Häternstr. 34.

Aufforderung!!

Wolffsch. Brecht Inveniarie-
rierung des Nachlasses des kürz-
lich verstorbenen Landmanns Fried-
rich Friedrich Hansen zu Korten-
dors erlaube ich erwaigte Gläubiger
um Vergabe spezifizierter Rech-
nung bis zum 18. Oktober d. J.
Schulden zu stellen in gleicher
Zeit Zahlung an mich leisten.
H. Fels,
amt. Auktionator.

Zu verkaufen 1 Bettdecke mit
Beit, Kom., Tisch, Stühle u.
Sofa. Ziegen, Wollf. 10, links.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

1 Posten Wollgarn,
gute Qualität,
1/2 Pfd. 1.25 und 1.50.
L. Trommer,
Häternstr. 46.

Rotti - Bouillon - Würfel

5 Stück  20 Pfg.

einzelne Würfel 5 Pfg., sind für jede Küche **unentbehrlich!**
Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

weiten Preis. Gemeindevorsteher Feldhus, Zwischenafin, erhielt auf 10 Gistauben mit Widen den dritten Preis.

8 Ein Jahr drei Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust trafen wegen mehrerer Straftaten den räufälligen Arbeiter Kippen, aus Jute bei Stollhamm gebürtig. Der Angeklagte macht einen nicht unsympathischen Eindruck. Man sieht ihm nicht an, daß er schon mehrere Male im Zuchthause gewesen hat, und hält ihn kaum für fähig, daß er sich in Delmenhorst als Großgrundbesitzer mit einem Vermögen von 200 Tausenden ausgegeben hat, wie es geschrieben ist. Erst am 6. Juni 1911 wurde er aus dem Zuchthause entlassen und schon wenige Tage später fing er in Neuenlopp wieder an zu schwindeln. Er gab sich für einen Pferdewechter des Viehhändlers Meiners-Nordenham aus und wußte unter der Vorgabe, seine Geldbörse verloren zu haben, sich in der Brambergschen Gastwirtschaft Essen, Logis und 10 Mk. Bargeld zu verschaffen. Bekanntlich machen Verbrecher oftmals trotz aller Gefährlichkeit eigentümliche Nummernheiten. So nannte denn auch K. seinen richtigen Namen und unterschrieb auch damit eine Art Schuldschein. Der Angeklagte betritt, überhaupt niemals in der genannten Wirtschaft gewesen zu sein. Er wird auch von den Wirtseuten nicht bestimmt wiedererkannt, auch dann nicht, als man ihm den Kollbart, den er sich hat wachsen lassen, abgeschnitten hat. Da er aber vergeblich nachzuweisen verucht, daß er um die fragliche Zeit in Brale gearbeitet hat und vor allem sein im Gerichtssaal gedriebener Name schriftlich mit dem in der Tatbestand der Anklage durchaus hineinpaßt, überführt wurde. Unter Zusammenziehung einer von einem anderen Bericht über den Angeklagten verhängten Gefängnisstrafe von zehn Monaten wird, wie oben ausgeführt, gegen ihn erkannt.

* Verloren gegangene Post. Bei dem Unfall, den die Dampfer „Bamballa“ und „Graecia“ der Hamburg-America Linie in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober in der Unterelbe erlitten haben, ist die an Bord der „Bamballa“ befindliche gewesene Post mit gekunten. An der Bergung der Post wird gearbeitet, indes ist anzunehmen, daß sie wertlos geworden oder doch zum mindesten stark beschädigt ist. Sie hat bestanden aus 413 Postpaketen für Sao Paulo und Santos, sowie 9 Postnachrichten für Santos und Rio de Janeiro, bei denen der Absender die Zeitung über Hamburg verlangt hat. Sie werden in der Zeit vom 24. September bis 4. Oktober ausgeliefert worden sein. Die Post der „Graecia“ ist gerettet; für ihre schnellste Weiterbeförderung ist gesorgt worden.

* Der Naturheilverein eröffnet am Freitag, den 18. Oktober, sein diesjähriges Winterprogramm mit einem Vortrage des Dr. med. Max Böhm aus Friedricksroda. Dr. Böhm spricht über „Die Erkrankungen des Magens und des Darms, deren Ursache und naturgemäße Behandlung“. Nicht, wie anfangs beunruhigend, über Schlafanfälle, dieses Thema folgt später. Die Vorträge finden wie früher wieder in der Kongierhalle statt und beginnen pünktlich um 8 1/2 Uhr abends. Dr. Böhm hat schon vor einigen Jahren hier in Oldenburg gesprochen, den meisten Zuhörern wird er noch bekannt sein durch sein Werk, das er über die Naturheilmedie geschrieben hat.

* Panorama. London im Febr. 1911. anlässlich der Krönung König Georg V. von England zum König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien wird in dieser Woche im Panorama in der St. Kirchenstraße vorgeführt. Ein erhabenes Schauspiel, welches in vielen wohlgehangenen Bildern an dem entzückten Auge vorüberzieht. Erwähnt sei noch, daß diese interessanter Aufnahmen besonders für die Kaiserpanoramen und seine Bildalien gefertigt sind.

* Besuchswechsel. Die Waisinna August Dettens verkaufte mit Antritt zum 1. April n. J. ihr Einfamilien-

Berzweigung über das fremde Volk. Das schrie, zeterie und schimpfte, am frühen Morgen begann der Spektakel. Die hübschen Kammerfrauen schäkerten mit den Lakaien, man spielte Karten und Geiseln in den langen Korridoren und warf sich mit Beständen; bei den gemeinsamen Mahlzeiten herrschte ein beständiger Lärm: einmal setzte Mitter Lemoz seinen Geburtstag, da gab er Schaumwein zum Westen, und Wein zum Essen, was er herkam. Wein mußte jetzt viel, trotz seiner Würde. Er sollte alles wissen. Auch aus den Ställen kamen sie zu ihm. Mitter Krausch suchte in unerschütterlichen Lauten und verlangte die Einrichtung von zwei Paddocks; Mitter Lemoz wollte eine neue Vorkammer haben, Madame Louison war mit den Garderoben nicht zufrieden, der Koch forderte gebieterisch einen Koflapparat System Gieseler, der Hofe zwar achtzehntausend Mark, aber es lohne sich. Wo bleibt der Hofchef? söhnte Wein. Er kam. Er kam an einem Sturmtage und machte auf der Stelle seinen Antrittsbesuch im alten Hause. Gideon Graf Artern ließ sich bei den Durchlauchten Prinzessin Annemarie und Prinz Hof melden. Er war ein bildhübscher junger Mensch mit braungebranntem brünettem Gesicht und gern lachendem Mund. Er erzählte, er komme eben aus Afrika von der Schutztruppe, er habe den Dienst quittiert. Das Klima bekomme ihn nicht, auch habe er beim Zusammenbruch der Frankfurter Kreditbank Anfall und Somann sein Vermögen verloren. „Es war nicht viel, Durchlaucht“, erzählte er lachend, „aber es war mein Alles. Diese Hande hat es einfach verschluckt, es ist nichts übrig geblieben, als die Depotsnummern; und davon kann man auch im dunkelsten Afrika nicht leben. Ubrigens eigne ich mich wenig zum Kulturträger. Nun will ich es einmal als Hofchef versuchen. Durchlaucht der Fürst kennen mich aus dem Kadettenkorps her, ich habe sein Verbleiben dankend akzeptiert. Ich habe nicht einmal überlegt; wenn man die Wahl hat zwischen einem Barkeeper in New York und einem Hofchef bei den Götterneggs, sieht man das Letztere immer vor. Freilich weiß ich noch nicht recht, wie ich mich zu benehmen habe. Durchlaucht der Fürst sagten mir, ich solle mich nur an den alten Salbel wenden, der wisse alles. Aber zunächst wollte ich mir hier geborgene Aufwartung erlauben; nun suche ich den alten Salbel auf.“

Man beehrte ihn, der Mann heiße Wein. „Mittig“, rief Graf Artern, „tausendmal Parodon, es war eine Pflanzenart, ich verwechselte nur den Namen.“ In seiner Frische hinterließ der neue Hofchef einen guten Eindruck im alten Hause.

(Fortsetzung folgt.)

haus Bodstraße Nr. 7 an den Lokomotivführer Gustav Siggelkow hierc. 7f.

X. Oktober, 14. Okt. Gestern nachmittag wurde das diesjährige Schlußfest des hiesigen Schützenvereins bei zahlreicher Beteiligung abgehalten, bestehend in Beber, Pot- und Gemaßenschießen. Beim Gemaßenschießen wurden die Herren Geben und Folge Kalkerschießen, während Herr Hübner die Würde eines Schaffschützen erlangt. Die beiden Beber beim Beberstießen wurden von den Herren Marks und Mendenbach gewonnen. Auch beim Potstießen war die Beteiligung eine recht zahlreiche. Nach Schluß des Schießens fand in der „Lobtenburg“ ein gemütlich verlaufener Sommerfest statt, der die Teilnehmer zum letzten Male für längere Zeit vereinigte.

J. Wähing, 13. Okt. Begünstigt von gutem Wetter fand heute in E. D. Schraders Gasthause die 3. Lokalausscheidung des Amter-Vereins helle statt: es waren 12 Köcher in Stabli- und Mobilbau, 8 Nummern Scheibenhönig, 9 Nummern Schieber, Led- und fast gepreßter Honig in vorzüglicher Qualität, trotzdem die Ernte nur gering war, 9 Nummern Wachs ausgeföhelt. Ferner waren noch eine Waben Sammlung, Kunstwaben, Körbe, Köfen und vieles andere zu sehen. Auch für Richtinger war die Ausstellung lebendiger, was auch der gute Besuch bewies, ja, aus der Stadt Oldenburg waren Amter erschienen. Preisrichter waren die Herren Bredehorn-Klattenhoff und Nordbrok-Döllingen. Es standen 18 Ehrenpreise im Werte von 60 Mark zur Verfügung, gestiftet vom Verein, der Gemeindevertretung, vom Vereinswirt und Freunden des Vereins, ferner Geldpreise vom Amte und dem bienenwirtschaftlichen Zentralverein. Nach dem Urteil der Preisrichter waren die ausgestellten Sachen tadellos und jeder Amter hatte sich Mühe gegeben, nur gute Sachen auszustellen. Der ausgeföhelte Honig war aus Wiesendolmen, Linde, Alee und Feide gewonnen. Scheibenhönig ist nur wenig geerntet. Abends fand dann noch die Verlosung statt, ein lebendes Volk war Hauptgewinn, und gar mancher freute sich des gewonnenen Honigs.

† Notize, 13. Okt. Auf Veranlassung des hiesigen Schützenvereins sind heute zwischen diesem und den Vereinen von Hahn und Jaderberg ein Wett- und Konfurrenzstießen statt. Jeder Verein stellte sechs Schützen, von denen drei freiwildig und drei aufgelegt je sechs Schüsse auf die 175 Meter entfernte 20-Ringscheibe abzugeben hatten. Für denjenigen Verein, der die höchste Gesamtschätzung erzielte, war ein silberner Becher mit entsprechender Widmung als Ehrenpreis ausgesetzt, für die beiden bestschützenden Schützen je eine silberne und goldene Medaille. Nach hartem Kampfe wurde dem hiesigen Verein mit einer Gesamtsumme von 447 Ringen der Ehrenbecher zuerkannt. Die Vereine Hahn und Jaderberg erzielten 432 bzw. 324 Ringe. Die goldene Medaille erhielt als bester Freiwildschütze Kröger-Mohde auf 81 Ringe, die silberne Ballentamp-Bahn auf 100 Ringe (aufgelegt). In dem darauf folgenden Selbstkonkurrenzstießen wurden 12 Gelbpreise verteilt. Ein Sommerbild des Schuß. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, und bemängelt auch beklagt, diese Wettstießen fernerhin alljährlich abzuhalten, und zwar wechselseitig in Hahn, Jaderberg und hier. Empfohlen dürfte sich nur, den jeweiligen Termin etwas früher, vielleicht Ende September, anzusetzen, so ist zu späterer Zeit nur besonders günstige Tage die Durchführung eines solchen umfangreichen Schießens erlauben.

es. Notize, 14. Okt. Am Freitag hielt die freiwillige Feuerwehr eine Probe ab. Nachdem fand im Grafen Anton Günther eine Versammlung statt. Da der erste Vorsitzende verhindert war, eröffnete der Hauptmann die Versammlung. Die Rechnungsablage wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Dann wurden die vom Verbands eingegangenen Schreiben eingehend behandelt. Auch lag der Bericht über den vor einiger Zeit von der hiesigen Wehr probeweise vom Verbandsvorsitzende in Tätigkeit geleiteten blinden Alarm vor. In diesem Berichte wird namentlich das gute Menschenmaterial lobend hervorgehoben, auch die Einrichtung der Wehr als vollständig zweckmäßig bezeichnet. Ein Uebelstand seien hier namentlich die Wasserverhältnisse. Vom Verbands wird die Einrichtung von großen Zisternen als sehr zu empfehlen bezeichnet. Wodurch beschloß die Versammlung, am Sonntag, den 27. Oktober, den üblichen Herbstball abzuhalten.

Etwas vom echten Orientteppich.
(Nachdruck verboten.)

Das Interesse für echte Orientteppiche ist gerade in der letzten Zeit auch in unserer Stadt reger geworden, und zwar durch die Ausstellungen einiger heiliger Firmen, in denen viele schöne Stücke gezeigt worden sind; aber ein großer Teil des Publikums weiß nicht, woran ein echter Orientteppich zu erkennen ist und worin er sich in der Hauptsache von unseren deutschen Teppichen unterscheidet. Unterzeichnetet ist häufig um Rat gefragt worden und nimmt hiermit Veranlassung, die wichtigsten Punkte zum Erkennen eines echten Orientteppichs anzugeben. Wenn hier das Lob des Orientteppichs mit Berechtigung gesungen wird, so soll doch nicht verkannt werden, daß auch unsere deutsche Teppichindustrie große Fortschritte gemacht hat und, wie die Käufer in den verschiedenen hiesigen Geschäften sehen, gleichfalls gute und haltbare Waren liefern kann; aber diese Farbenpracht und die schier unbegrenzte Mannfaltigkeit der echten Perseerteppiche können die auf manchem Wege hergestellten deutschen Teppiche nicht aufwiegen.

Der ungeheure Nachfrage nach den Orientteppichen hat auch dort Unternehmungen gezeitigt, die Orientteppiche fabrikmäßig herstellen, solche Orientteppiche muß jeder Kenner von vornherein zurückweisen, denn diese werden durchaus keine Dauerhaftigkeit, sie betragen nicht einmal den Vergleich mit unseren deutschen Teppichen. Die Erkennungsmerkmale eines wirklich echten Orientteppichs sind verschiedener Art, vor allen Dingen sind es die echten Farben, die ihn charakterisieren. Während die Farben unserer Teppiche mit Anilinfarbstoffen durchgeföhelt sind, bestehen die echten Orientteppiche aus reinen Pflanzenfarben, die das Geheimnis der Orientalen sind. Teppiche mit diesen reinen Pflanzenfarben können weder von der Natur, noch von Licht und Sonne verdirbt werden, sie haben bei all ihrer Wundheit der Zusammenstellung meistens ein prachtvoll überböhntes Farbenbild, das ein Vortrag, der bei anderen Teppichen fast durchweg ausge-

schlossen ist. Dem echten Orientteppich fehlt jener grelle Ton, welcher dem mit Anilinfarben hergestellten Teppich anhaftet; gerade die Zusammenstellung greller Farben: rot, grün und blau, ist das Auffällige bei den Anilinteppichen. Es ist nun keineswegs nötig, die Farben der Teppiche mit Chemikalien zu untersuchen, man braucht auch nicht, wie das so häufig gemacht wird, mit einem angefeuchteten Taschentuch auf den Farben zu reiben, das führt zu keinem Ziel, denn die Anilinfarben und die Pflanzenfarben sind hiergegen widerstandsfähig. Das Abtönen in der Zusammenstellung der Farben zeigt immer, daß man einen echten Orientteppich vor sich hat, bei den Maschinenwaren herrscht, wie oben gesagt, die grelle Zusammenstellung vor. Ein weiterer Punkt zum Erkennen eines echten Orientteppichs ist der, daß er (ausgenommen sein Seidenteppiche) aus Wolle bestehen muß; wollte man nun das Experiment machen, eine Strähne der Franse auf Wolle und Baumwolle zu untersuchen, und das Resultat dann als ausschlaggebend für die Beurteilung des Teppichs betrachten, so begeht man damit einen großen Irrtum, die Franzen haben mit dem Teppich an sich eigentlich nichts zu tun. Sie sind die Uden von „Schuß oder Kette“, welche wiederum der Untergrund oder das Fundament für das farbenprächtige, einstuftige Teppichbild sind. Wenn der Untergrund, die Franse oder Kette aus Wolle oder Baumwolle besteht, dann sind das Merkmale, in welcher Provinz der betreffende Teppich hergestellt ist. Schiras, Buchara usw., in welchen Gegenden die kostbarsten Teppiche hergestellt werden, knüpfen zum Beispiel fast durchweg auf baumwollener Kette, es läßt sich nämlich auf baumwollener Kette eine feinere Knüpfarbeit erreichen, als auf wolllener Unterlage. Also ein weiterer Punkt für das Erkennen eines echten Orientteppichs ist das aus reiner Wolle geföhnte Teppichbild.

Ferner ist ein echter Teppich immer handgeföhnt, da ist nun auch wieder zu unterscheiden, ob die Knüpfarbeit dicht oder locker ist. Die Dichtigkeit der Knüpfarbeit ist wesentlich ausschlaggebend für den Wert des Teppichs. Eine oder locker geföhnte Orientteppiche (s. D. Türkisch Wech) sehen einmal nicht gut aus und meistens fehlen ihnen vor allen Dingen die herborragenden Eigenschaft der guten Perseerteppiche. Generalitäten zu überdauern und in ihrem Aussehen eine bleibende, ja, erhöhte Pracht zu erreichen. Die lose geföhnten Teppiche werden schon nach wenigen Jahren unansehnlich, denn die losen Wollenden, welche die lose Knüpfung verdecken sollen, treten sich mit der Zeit vollständig nach, und dann sieht ein solcher Teppich verflüst aus. Gute Orientteppiche, die schon jahrelang im Gebrauch sind, weisen meistens einen solchen Glanz auf, daß sie in ihrem Aussehen mit Seide verwechselt werden können.

Um es zu wiederholen, es gibt billige Teppiche, deren Kette und Franzen aus Wolle bestehen, und es gibt teure echte Teppiche, die die Kette und Franzen aus Baumwolle haben, hiervon könnte man also keine Beurteilung über die Güte herleiten. Der echte Teppich zeigt aber auf der Unterseite die Farbe und Zeichnung in etwas dunklerer Farbe, ferner ist mit einer Ausnahme der echte Teppich oben geföhnt und unten flach, diese eine Ausnahme, bei der es gerade umgekehrt ist, ist der Sumateppich. Alle echten Teppiche sind mehr oder weniger gerast reiß, vertragen, das ist eine Folge der oft jahrelang dauernden Knüpfarbeit, an der sich nicht eine Person, sondern die ganze Familie beteiligt; Teppiche, die in ihrer Zeichnung und in ihrem Format ganz genau geordnet sind, müssen von vornherein als Fabrikware betrachtet werden.

Wenn heute manche echte Teppiche zu sogenannten „staubigen Preisen“ angeboten werden, so möge man nicht glauben, daß man nun einen vorzüglichen Kauf macht. Echte Orientteppiche sind und bleiben im Verhältnis zur Fabrikware teuer, denn sie erfordern eine so unendliche Arbeit, daß der Verkaufspreis in Wirklichkeit lange nicht die geleistete Arbeit, berechnet nach deutschem Arbeitslohn, deckt. Diese billigen Teppiche sind minderwertige Waren, die zum Teil aus Schirwan und Kaffas kommen; diese Teppiche sind durchweg ganz kurz geföhren, die Schlinge des Knüpfnotens steht mit den geföhrenen Wollenden in gleicher Höhe, und dadurch, daß der Knoten beim Gebrauch immer in Mitleidenhaft gezogen wird, löst sich die Knüpfarbeit sehr bald, und der Teppich zerfällt. Es soll nun nicht gesagt sein, daß aus Schirwan und Kaffas nur schlechte Waren kommen, im Gegenteil gerade die besten Kaffas sind ganz prächtige Stücke von unbegrenzter Haltbarkeit und herrlicher Farbenwirkung, aber man muß bei diesen Teppichen immer wieder darauf achten, daß die Knüpfung wesentlich tiefer liegt, als die geföhrene Oberfläche.

Karl Möller.

Geschäftliche Mitteilungen.
Straubige Luft
Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrik-Heile und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Pneumie und Arbeiter bei rauhen Wetter zu Husten und Seirtheit. Den meisten sind die Wunder-Tabletten zur Binderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Wollen Sie Ihren Vorgesetzten darum, wenn Sie keine haben. Gönnt erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.
Niederlagen in Oldenburg: Rats-Apothek.

O weh!
Die Suppe ist angebrannt. Wo in der Eile eine andere hernehmen? Sehr einfach. Aus aller Not helfen Hohenlohe Suppenwürfel.
4 Sorten.
2-3 Teller kosten nur 108.



Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Porzellan-, Glas- u. Emaille-Waren.
Porzellanhaus
Diedr. Flörcken,
 Achternstrasse.
 Fernsprecher Nr. 213.

Süden b. Nafede. Zu verkaufen in d. erst. Lage auf d. Damm. **Rob. Vehm.**
Nadok. Zu v. ein fräftig. Arbeitspferd, 10 J. a., guter Einpänner. **Rob. Schumacher.**
Mad. einger. 2 Kam. Haus bis 20000 M. zu kaufen gef. Off. m. Preis u. Z. 543 Exped. d. Bl.
 Segensch. billig zu verk. ein Kuchst. ein Vertikow, ein lehrner Klubsessel, ein hochm. Rückenstuhl. Samtl. Gegenstände sind fast neu. Off. unter Z. 553 an die Exped. d. Bl.

1912er Gänse - Enten!
 Versende mit Garantie 100. Ankauf 10 St. große, ausgedehnt febrer. Gänse 33 M., 10 St. große ausgefucht, febrer. Gänse 37 M., 16 St. große schöne Enten 27 M. **W. Müller,** Reuberstr. 14 (Oberst.).

1a Gras-Kuh-Butter
 10 v. Kadnahme 6-Pfd.-Stücke 5,50 M., 10-Pfd.-Stücke 9 M. **W. J. Schwarz,** Bucaca, via Oberberg (Schleien).

Bürgerfelde. Zu verk. 1000 Pfd. Antterwarteln, 1000 Pfd. Antterartoffeln, 1500 Pfd. Dreifelhden, 1500 Pfd. Muffelhden, 1 fast neue Porzellan, 5 Fühner, 1 Dahn und 3 Feinweiden. 3. Feldstraße 60.

Bienen, Kollische, 2 Pfd. 25 S. Blumensträke 10.

3 v. schöne Winterbienen u. viele Bienenstöcke. **Kurtz.** 2. Zu verkaufen ein **Juchs = Stiefsohlen** (Salzblut), flottes Gänger, **H. Böning,** Oberbaumelwarden, b. Bahnd. **Sarghorn.** Zu verkaufen **200 Ztr. Stedrüben,** 100 Ztr. im Lagermoor, Ndb. bei A. Schmitz, Korbberga. **Gerk u. Offen.**

Bienen. Zu verkaufen zwei belagte Milchbüchse auf sofort. **Diedr. Sellmers.**
 Raue jeden Posten **Birnbaumholz** in Bohlen und Stämmen. **Joh. Giers,** Drechslerci, Nafede 1. C.

10 Litt seit 3 Jahren an gelb. Ausschlag mit harschbarem Hautjucken.
 Durch ein halbes Tsd. Zuer's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. **S. Z. Poltz,** Berg. a. St. 50 S. (15 Sch.) u. 1,50 M. (35 Sch.) harsch Form). **Dasu Zunder-Creme** 20 S. (5 Sch.) **In der Streu** 20 S. (5 Sch.) **Rainen,** bei S. N. **Heck,** 2. Hof, Th. Starand, **G. Bremer,** S. Weite, W. Kechel **und S. Dickmann,** Zipsperien.

Leere Kisten zu verkaufen. **Gehr. van Wien,** Langestr. 6.

Weidenschnitt in der allen Landbauerschachtung Grünschnitt. **Häberes** stoffischeide 2. am Ztau.

2-Familien-Haus, neu, mod. m. gett. Eing. Ort., umliehnd. zu verk. **Schöne** Lage. **Rosend. i. Baum.** oder **Kentier.** **Häberes** **Obernberg, Althausstr. 4, 1.**

Kaiserhof.

Mittwoch abend:
Großes Familien-Konzert.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
 Millionenfach bewährt!
 1 Bluse kostet 10 Pf.,
 1 Kleid „ 75 „
 bis 4 Paar Gardinen
 kosten 10 Pf.
 wie neu
 auf färben.
 Ausdrücklich fordert man
 Brauns'sche Farben
 mit Schließen-Schutzmarke.
 Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Braunschweig, Fernstraße 1, Kautschuk.

F. A. Eckhardt
 Oldenburg i. Gr.
 Innerer Damm 1 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Hof-Färberei und
Chem. Reinigungs-Anstalt
 für Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen,
 Portiären, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.
 Gardinen-Waschanstalt, Spinnerei und Platterei.

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten
MAGGI'S Bouillon-Würfel
 (5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
 größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt
 nichts Besseres und Bequemeres. Stets vorrätig bei
Johann Jung, Nadorsterstrasse 139.

Noch nie Tapeten!
 dagewesen!
 Ein großer Posten nur moderner Tapeten
 — zu ungläublich billigen Preisen. —
Echtes Vincrista! Vincrista-Imitation!
 Neuester günstiger Angebot für Bauunternehmer
 — und Hausbesitzer. —
 Da keine Bodenplatten, kann die Ware so
 — konventionell billig verkauft werden. —
Kein Laden. Haarenufer 23.

Werkstätten für Friedhofskunst
 Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Dolmenhorst
 Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.

:: Socken ::
 für jede Fussart.
W. Weber.

Verein für
Gettögezücht und
Vogelschutz (e. V.)
 gegründet 1875
 Oldenburg i. Gr.
 Mitglieder-Beisammlung a. **Mittw., d. 18. Okt. 1912, abds. 8 Uhr,** im **Kaiserhof,** Tagesordnung: Aufnahme, Mitgliedsverprogramm, Berichtedes. **Der Vorstand.**

Zigarren-, Papier- u. Galanteriewaren-Geschäft
 zum Naturwaiver zu verkaufen. Käufer kann in kurzer Zeit angelernt werden. Offerten an **Frau Roden,** Nürtingen, **Borsdorf, 34.**

Wüstinger Mühle.
 Am Freitag, den 18. Oktobr.
Großer Ernte-Ball,
 wozu freundl. einladet
E. D. Schrader.

Petersfehn.
 Am Sonntag, den 3. Novbr.:
Großer Einweihungsball,
 wozu freundl. einladet
Gerhard Meyer.
 Ein fl. eiserner Ofen mit Rohr für 3 M. zu verk. **Wottinger, 22.**

Bier- und Wein-
Cabaret „Hölle“
 Bremen, Faulenstr. 38.
 Inhaber: **Johann Harmjan.**
 Besitzer des Restaurants „Zum Bürgermeister“ und „Moulin rouge“, Knochenhauerstrasse 18.

Leuchtenburg.
 Am Erntefeste, den 18. Oktober:
Ball,
 wozu freundlich einladet
Wier. Küster.

Ein großer Posten
Handschuhe
 enorm billig.
S. Ostro
 20 Stauffstr. 20.

Stedrüben,
 blaupföfige, gelbfleischige
 — 25—30 Wagon
 in prima Qualität pr. **Str. 90 Pfg.** frei Stat.
 Feidmühle haben abzugeben
C. & W. Brader,
 Moorwarfen b. Jever.

Zu verk. gut erb. **Junkerliches Hänge-Wasagen.**
Weinardustr. 41.

Zu verkaufen guterhaltener **Kinderwagen** (Stichtgewagen). Zu erst. **Donnerst. Rofere, Feldw. 4/91.**
Pankhausen bei **Reinshende.**
 Zu verkaufen circa 1500 alte **Nachspannen.** **Joh. Hansen.**

Zum 1. Mal 1913 ein modern. **Zweifamilien-Haus** an guter Lage im Preise von 20—25000 M. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 542 an die Exped. d. Bl.

Feinste Oldenburger Schuhcreme
VARELIN
 liefern billigst
Rust & Co., Varel i. O.
 Fabrik mit Dampftrieb.

Ehhorn. Habe noch **Treber** abzugeben. **Joh. Silbers.**
 Zu verkaufen echte belgische **Niefensandinen u. junge Legehühner.** **Artillerieweg 68.**

Hoherfelde. Zu verkaufen eine **Stährige belagte Stute,** die gute **Nachzucht** liefert. **S. Petershagen.**

Ein **Niefenposten** vorgezeichnete **Hand- : : Arbeiten** nur neue, aparte Zeichnungen, zu bekannt billigen Preisen.
S. Ostro,
 20 Stauffstr. 20.

Nafede.
 Zum Grafen Anton Günther.
 Freitag, den 18. Oktober:
Ernte-Ball.
 Hierzu ladet freundlich ein
J. Gösselfohns.

Nafede.
Hof von Oldenburg.
 Am Erntefesttage,
 Freitag, 18. d. M.:
BALL.
 Es ladet freundlich ein
Georg Ahlers.

Bardenfleth.
 Am Sonntag, den 3. November:
Ball,
 wozu jedermann freundl. einladet
Otto Gräper.

Hahn.
 Am Erntefesttage, 18. Oktober:
Ernte-Ball,
 wozu freundlich einladet
J. Schlang.

Spwege.
 Am Freitag, den 18. Oktober:
Großer Ernte-Ball.
 Hierzu ladet freundl. ein
Johann Glauger.

Einem hochverehrten Publikum empfehle zur Abhaltung von Gesellschaften, Hochzeiten, Familien- oder Vereins-Festlichkeiten
meinen Saal und Klubräume.
 Zahlreiches Pianino (Armsel-Geigig) steht z. Verfügung. **Schachtelstraße**
H. Diecks,
 Neft. zum **hürten** **Blommar** auf. **Zamm 3.**
 —:—: **Telephon 791.**

Landwirtsch. Verein
Hatten.
 Am Erntefesttage, Freitag, den 18. Oktober:
Ernte-Ball
 in **Martens Gethoi.**
 Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.
S. Martens.

Neuenbrok.
 Am Freitag, den 18. Oktobr.
 (Erntefest):
Enten-Verschneiden
 im Saal.
 Anfang 1 1/2 Uhr nachmittags
 Hierzu ladet freundlich ein
J. Onnen.
 Zu verkaufen 2 guterb. eiserne **Lejen.** **Beisampstraße 14.**